

V c
3610





Das ist:

Eine vierfache Beylage/ welche nach dem Exempel
des frommen Königs Davids

Der welland. Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürst und Herr

Herr Johann Georg der I.

Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und

Berg/ des h. Römischen Reichs Erzmarshall und Chur-

Fürst/ Land. Graff in Thüringen/ Marg. Graff zu Meissen/ auch Ober. und

Nieder. Lausitz/ Burg. Graff zu Magdeburg/ Graff zu der Marck und Ra-

vensberg/ Herr zu Ravenstein/ unser gewesener hochverdienter lieber

alter Landes. Vater/ auff seinen Todtbetten wol

eingesetzt:

Und dem 4. 14. Febr. 1657. als hochgedachter Sr. Churfürstl.

Durchl. abgeseelter hochseligster Leichnam in der löblichen Bergstadt

Freyberg in die Churfürstl. Begräbnis. Capelle Christlich und

hochansehltast eingesencket worden/

Auff gnädigste Verordnung

Des auch Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürstens und Herrns

Herrns Johann. Georg II. Herzogs zu

Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des h. Römischen

Reichs Erz. Mar. challens und Churfürstens etc. Burg. Graffens

zu Magdeburg etc. unsers jetzigen gnädigsten Chur. und

Landes. Fürstens/

In Dero Churfürstl. Durchl. löblichen Sechs. Stadt Camis in

Ober. Lausitz/ bey sehr volkreicher Versammlung E. E. Hoch und Wol-

weisen Raths/ ganzen löbl. Bürger-schafft/ auch allen Eingepfarreten Dorff-

schafften an Manns. und Weibs. Personen/ nach allen Umständen der Chur-

fürstl. gnädigsten Verordnung gemäß angestellet/ von 1. Uhr bis halb fünfe

aus der Grabschrifft Königs Davids im 1. Reg. 2. v. 10 11. 12 in hierauff

folgender Leichen. predigt allen zur Busse/ Trost/ Ermahnung und

Exempel des Christl. Nachfolge schriftmäßig gewiesen und

vorgetragen von

M. Samuelo Manitio, P. Cas. und der Kirchen zu Camis

Pastore Primario.

Dresden/ gedruckt bey Wolfgang Seyfferten/ Anno 1657.

Denen Magnifico, Hoch. Wol. Edel. Gebornen / Bestren-
gen / Besten / Hoch und Wol. Mannhafften / wie auch
Viel Ehren- und Wol. tugendreichen

Herrn Johanni Adolff von Haugwitz auff
Nechern / Kottitz und Laußig / Eburfürstl. Durchl. zu
Sachsen / hochbestallten Cammer. Berg- und Kriegs. Rath / auch
des Marggraffthums Ober Lausitz verordneten Landes-
Hauptmann und Commisario, so wol Ad-
ministratori der Herrschafft

Hoyerswerda /

Meinem hochgeehrten mächtigen Patrono,

Herrn Christian Johann von Schönberg /
uff Brauna und Loß / des Budissinischen Creisses
bestallten Landes. Eltisten.

Frauen Elisabeth von Kahlin / Geborner
von Loßin / 2c. Frauen auff Bärnsdorff und Straß,
Gräbichen / jeko Wittiben.

Herrn Jesaiae von Lutitz / uff Milstrich /
Baselitz und Elßa.

Herrn Rudolff von Bünau uff Petersham.

Herrn Johann Heinrich von Ponickau /
uff Libenau / 2c.

Meinen sondero hochgeehrten Herren / auch Ehren. günstigen
Fraun.



Als auch



Denen Edlen / Wol. Ehrenvesten / Groß-Achtbaren /
Hochweisen / Hoch- und Wolgelahrten / auch
Wolbenahmten

Herrn Johanni Alemann / Beyder Rechte
te berühmten Doctori und Practico zu
Dresden.

Herrn Valentino Schäßern / wolber-
dienten ältern Bürgermeister zu
Dresden /

Herrn Georgio Wiegern / vornehmen
des Rathes zu Dresden / und wolberühmten
Advocato.

Herrn Friedrich Landsbergern / uff Hen-
nersdorff und Selenau bey Camis / vornehmen
Kauff- und Handels-Mann zu
Dresden /

Meinen allerseits Großgünstigen hochgeehrten Herren Patronis,
chello respectivè Bevattern und Schwägerlichen
vornehmen Freunden.

Übergiebt diese Predigt zum Gedächtnuß

M. SAMUEL MANITIUS,
Past. Prim. ibid.



MAGNIFICE Hoch- und Wol- Edel-
Geborne/ Gestrenge/ Ehren- Viel-
Zugendreiche;

Auch

Edle und Ehrenbeste /
Sonders hochgeehrte Patroni und sehr werthe
Freunde/ &c.

Es sagt Gott der Heilige Geist durch
den Mund des weisen Königs Salomo-
nis / das Gedächtniß des Gerechten bleibt in
Segen *prov. 10. 7.* In welchen Worten der weise
Mann von gerechten Leuten redet / nicht aber von dem Heydni-
schen *Minos, Numâ, Lyeurgo* und *Aristide* &c. die etlicher massen
Civiliter und Bürgerlicher weise gerecht heißen könnten / weil sie
eusserlich die Gerechtigkeit *administrieret* und gehandhabet: sondern
von *Noah, Abraham, Loth, Hiob* und ihres gleichen / die gerecht wa-
ren geistlicher weise / daß ihnen durch den Glauben die erworbene
Gerechtigkeit *Jesus Christi* zugeeignet worden / sie sich auch der
Gerechtigkeit in eusserlichen Leben und Wandel beflissen: von sol-
chen Gerechten sagt *Salomo* / daß ihr Gedächtniß in Segen blei-
be: das ist Dreyerley gesagt (1.) daß gerechte Leute ein Ge-
dächtniß lassen / also daß man ihrer nach dem Tode gedencket /
ihre Namen nicht alleine nennet / sondern auch öfters *monumenta*
und Gedächtniß-Mahle ihnen setzet / daran man sich ihrer stets er-
innern möge. Dannenhero lesen wir von dreyen Gedächtnissen-
mah /

mahlen in Göttlicher h. Schrift/die ihnen die h. Leute theils selb-
 sten gewünschet/theils bey ihren Leben zurichten lassen / theils ih-
 nen sonst also widerfahren. (I.) Ist monumentum pietatis, das
 Gedächtnuß des wahren Christenthums. daran man siehet und er-
 kennet / daß sie sich des HErrn Jesu / als des einigen Mittlers
 und Erlösers getroestet/ und selig verstorben sind. Dieses wün-
 schete ihm Hiob: Ach daß meine Rede geschrieben würden /
 ach daß sie in ein Buch gestellet würden mit einem eisern
 Griffel auff Bley / und zum ewigen Gedächtnuß in ein Fels
 gebauen: Aber ich weiß / daß mein Erlöser lebt Job. 19. v. 23.
 (II.) Findet sich monumentum majestatis, ein hohes Ehren-
 Gedächtnuß/ daran man siehet / daß sie in hohen Ehren geseßen
 auff dieser Welt / wie also die Begräbnisse des Königs Davids
 und anderer frommen Könige in Juda sind *magnificè* herrlich und
 prächtig zugerichtet gewesen/daß sie die *Vulgata Versio* nennet *Mau-
 solea*, kostbare / künstliche / prächtige Gräber 2. Chron. 35. 24.
 (III.) Findet sich monumentum charitatis ein Liebs-Gedächt-
 nuß/ daran man siehet/ daß die Person sey geliebet worden; Wie
 ein solches Grabmahl erlangete die Erß Mutter Rahel von ihren
 lieben Jacob Gen 35 Zwar die Gottlosen Heyden habē sich in die-
 sen letzten beyden denen Frommen gleich/oder gar überlegen zu seyn
 bemühet. Dann von *Alexandro M.* schreibt *Horatius*:

Edicto vetuit, ne quis se præter Apellem

Pingeret, aut alius Lysippo fingeret æra

Fortis Alexandri vultum simulantia -

i. e. daß sein Gedächtnuß niemand anders als die berühmtesten
 Künstler *Apelles* im Gemählde/ *Lysippus* in Metall machen sollten.
Cicero giebt die Ursach: *quod illorum artem cum ipse tum etiam*
sibi gloria fore putabat, weil er wußte / daß ihre Kunst ihnen selbst
 und auch ihm eine Ehre seyn würde. Also die *Artemista*, eine Ca-

);(in

rische

rische Fürstin hat ihrem Gemahl dem *Mausolo* aus Ehelicher Liebe ein überaus prächtiges Grabmahl / *Mausoleum* genant / machen lassen / daß es unter die sieben Wunderwerke der Welt gezogen worden. Ob sie es aber den frommen Gläubigen gleich oder zuvor gethan / so sind ihnen doch die Christen überlegen an den Ersten / weil jener gedacht wird / als seliger Leute / die mit dem Trost von Christo Jesu ihr Leben geendiget und beschlossen: Derer Heyden aber / als die auff Pracht gesehen und der Welt Ruhm alleine. Sie sind unterschieden von Gerechten / denn (II.) wird von derer Gerechten Gedächtnuß gesagt / daß es bleibe und beständig sey / weil ihre Namen sind in Himmel angeschrieben *Luc. 10. 20.* und Gott giebt ihnen einen ewigen Namen / der nicht vergehen soll *Jes. 56. 5.* daß sie ein ewiges Gedächtnuß bey ihren Nachkommen lassen *Sap. 8. 13.* Da hingegen derer Gottlosen Gedächtnuß verweset *Prov. 10.* (III.) Wird vom Gedächtnuß derer Gerechten gesagt / daß es bleibe im Segen. Denn weil sie mit ihren Leben und Glauben den Grund des Segens gelegt / so blühet nachmals ihr Name wie die Weinstöcke *Hos. 14. 8.* man lobet die berühmten Leute *Sir. 44.* Der HERR verbessert ihren Namen *1. Reg. 1.* macht ihren Namen herrlich / daß sie allezeit werden preisen / die des HERRN Werk achten *Judith. c. 13. 24.* Man wünschet ihren ganzen Hause alles Gutes / und läset die Nachkommen solches Namens genießen.

Wie nun dieses denen Gerechten von Gott wiederfähret / also hat auch der gnädige und barmherzige Gott unsern weiland gnädigsten Churfürsten und lieben alten Landes-Vater / Herzog Johann Georg den 1. Glorwürdigster Gedächtnuß / mit einem hochgesegneten Namen und Nachruhm in der ganzen Christenheit begnadet / daß alle Christen Herzen dahin bedacht sind / wie dieses
hoch-

Hoch Christ-löblichsten Churfürstens nimmermehr vergessen / son-
dern Ihr hochloblichstes Gedächtniß allezeit in Segen behalten
werden möge. Da ist sonderlich unsers hochseligsten Chur-
fürstens Christenthumb und recht Göttlicher Eysen überall mit
Warheit hoch gerühmet worden / und wird von allen Nachkom-
men danckbarlich gerühmet werden; Es ist darbey Sr. Chur-
fürstl Durchl. hohe Ehre und Gnade in Dero Landen nicht
verschwiegen geblieben / wird auch Derselben nimmermehr ver-
schwiegen werden: Ob nun wol eben dahin auch unter andern
aus unterthänigster Landes-Kindlicher Liebe E. E. Hoch- und
wolweiser Rath es gemeinet an diesen Ort / wenn derselbe ein
schuldigstes Liebs-monument und Gedächtniß zu Ihr. Chur-
fürstl. Durchl. hochsel. Andencken in die Kirche jedermann
für die Augen / an den Ort / da Ihr. Churfürstl. Durchl. zur
Zeit / als Sie diese löbliche Stadt in Kaysersliche devotion ge-
nommen / unter gehaltenen öffentlichen Gottesdienst gestan-
den; in solcher Form / daß es zeuget von Ihr. Churfürstl.
Durchl. unvergleichlichen Gnaden und meriten, langen ge-
segneten Alter / und unablässigen Freude und Vertrauen an
Christo Jesu setzen lassen / daß solches alleine bey dieser Stadt
gnug seyn können / und es meines gehaltenen Sermons / im
Drucke zwar / nicht bedurfft / davon auch die Verweilung des
Drucks / so in die ishende Woche / nach meiner Vbergabe / ist
vorgangen / mich hätte abhalten sollen / weil es etwa vielen Spe-
ciem *svržew* *ppovzidaw* oder den Schein einer Nach-Arbeit
machen möchte: Doch aber weil ich bedacht / daß diese Pre-
digt (wiewol ich eine Frölichere erwünschen wollen) auff gnä-
digste Verordnung ich aus unterthänigster Amts-Schuldig-
keit habe gehalten / und E. E. Hoch- und Wolweiser Rath /
wie auch die ganze Christliche Kirchfarth sie angehört / und
über

über diß durch mancherley Anlaß zum Druck hin verursacht
worden; Als habe in Namen Gottes meinen hochseligsten
Herrn / und gnädigsten lieben Landes-Vater zum unterthänig-
sten Ehren-Gedächtnuß / E. E. Rath und Bürgerschaft diese
Predigt / wie sie diese damals dem 4. Febr. selbst angehört / also
auch hier in öffentlichen Druck zu lesen und zubehalten überge-
ben wollen und sollen / Bittende / solche großgünstig und freund-
lich zu Dank anzunehmen / auch mich und die meinen zu Ihrer
beförderlichen freundlichen Wolgewogenheit und Gebet anbe-
fohlen zu seyn lassen. **GOTT** aber / durch welchen ge-
schehen Veränderungen derer Fürstenthümer / behüte beförderst
das hochlöblichste / Christliche / Chur- und Fürstliche Haus
Sachsen / und nebst dem ganzen Lande / Ihr Magnificenz
und Hoch-Edel Bestreng. wie auch E. Wol-Ehrenvesten für
dergleichen hochbetauerlichen Fällen / und stehe Ihnen in Gna-
den bey / damit sein heiliges / seligmachendes reines Wort er-
halten / und unter jetzigen unsers gnädigsten Churfürstens und
Landes-Vaters Regiment wir nicht nur ein stilles und geruhi-
ges Leben / sondern auch in aller Gottseligkeit und Erbarkeit
führen mögen (1. Tim. 2.) auch endlich das Ende unsers Glau-
bens / welches ist der Seelen Seligkeit / darvon bringen / Ca.
mit d. 7. Martij, 1657.

Autor.

Im



Im Namen meines HERRN JESU CHRISTI
Amen / Amen / Amen!

Concio Ex-
seq, hab. d.
4. S. V. 14.
Febr. S. N.
1657. Ca-
menti.

Die walte der GOTT alles Trostes / der trö-
ste an diesen grossen Trauer-Tage und allezeit
über den tödlichen / doch hochseligsten Hintritt
deß weyland Durchlauchtigsten / Hochgebornen
Fürsten und Herrn / Herrn Johann Georg
des I. Hertzogs zu Sachsen / Jälisch / Cleve und
Berg / deß heiligen Römischen Reichs Erz-Mar-
schalln und Churfürstens etc. Burggrafens zu
Magdeburg etc. unsere gnädigsten Herrns / hoch-
seligster Christmi deßer Bedächtniß / Dero
Churfürstl. Durchl. hinterlassene höchst- und
Hertzbetrübte Frau Wittib / unsere gnädigste
Frau / wie auch unsern jetzigen gnädigsten Chur-
fürsten und lieben Landes- Vater / dero Chur-
fürstl. Durchl. hertzgeliebten Bemahlin / jungen
Herrn und Fräulein / Dero Churfürstl. Durchl.
Herrn / Bedrüdere samt Ihren Hoch- Fürstl.
Bemahlinnen / jungen Herren und Fräulein /
Als auch alle und jede hohe Anverwandte: So
wol auch alle über diesen grossen Riß höchst-be-
trübte Bande und Leute / insonderheit unsere be-
trübte Commun und Gemeine / der verleyhe in
Bnaden

Snaden allerseits Bedult / helffe dieses höchste Be-
trübniß überwinden / und alles besorgliches Unheil /
so gemeintg'ich solche Fälle nach sich ziehen / in Sna-
den abwenden / durch Jesum Christum in Kraft
des werthen Heiligen Geistes. Amen / Amen / A-
men!

PRÆ-EXORDIUM.

Die Herrlichkeit ist dahin von
Israel / und abermal die Herrlichkeit ist
dabin von Israel / Also ihr Hochbetrübt
und Geliebte in dem Herrn Christo Jesu /
klaget und schrien über laut aus einmals die ganze Stadt
Siloh / und absonderlich der Priester Eli / wie auch die
Haus Frau des Pinehæ / welche in Schrecken mit Ge-
burts Arbeit überfallen ward / und des Todes seyn mußte /
als die traurige unselige Post kam / die Kinder Israel wa-
ren geschlagen / und die Lade des Bundes Gottes hinweg
genommen worden 1 Sam. 4. Wir haben / Gott Lob
und Danck / seit dem funffzigsten Jahre her / und drüber /
keine Niederlage der unsern erfahren / auch ist uns weder
das heilige Gesetz Gottes / noch das reine alleinseligmä-
chende Evangelium / oder leibliche Güter geraubt worden /
Denn Gott / dessen Steige alle Friede sind und der denen
die seine Gebot bewahren Friede verheisset. Prov. 3. 1. 2.
hat auch über uns gnädige Gedancken des Friedens ge-
habt Jer. 29. 11. und unsern Gränzen Friede geschaffet.
Ps. 147. 14. nach dem viel tausend fromme Seelen dar-
umb gebeten und darnach gewünschet / Ach daß ich hören
solte / daß Gott der Herr redete / daß Er Friede zusagte
seinem

1. Sam. 4.

seinem Volck und seinen Heiligen / auff daß sie nicht auff
eine Tohrheit gerathen Ps. 85, 9. Aber ach leyder / ach
leyder / dem wir nedst GOTT dieses alles / und noch
viel mehrers zu danken haben / daß er dannenhero
unser Ruhm und Herrligkeit gewesen, Ja daß wir
uns trösteten / wir wolten unter seinen Schatten
noch eine Weile leben Thren. 4. 20. der ist dahin /
ach ja / GOTT erbarme es / Er ist dahin / und mit Ihm
dieser uns. r. Ruhm und Herzligkeit / und hat also das
ganze Land / ja das ganze H. Römische Reich eine schwere
Niederlage und unvergleichlichen fast unüberwindlichen
Kaub des Todes erfahren / leiden und ausstehen müssen.
Dannenhero höret man heute auff dem Meißnischen
Gebirge ein Geschrey / viel Klagens / Weinens und Heu-
lens / die geistliche Kabel / das ist / die Christliche Kirche
auff Erden beweinet ihre Sinder / die ihren Pfleger und
Saugamme verlohren / und wil sich fast nicht trösten las-
sen Matth. 2, 18. Sie schreyet über laut nach / ach mein
Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter
2. Reg. 2. 12. Die Herrligkeit ist hin von Israel / sie ist hin
von Israel die Herzligkeit. Das ganze Eburfürsten-
thumb Sachsen und alle *incorporirte* Lande schreyen über
laut / die Herzligkeit ist dahin von uns / sie ist hin von uns
die Herrligkeit / die Krone unsers Hauptis ist abgefallen /
ach wehe / ach wehe daß wir so gesündigt haben Thren. 5.
Das ganze Ebur- und Fürstliche Haus Sachsen klaget
und weinet / die Herzligkeit ist dahin von uns / sie ist hin
die Herzligkeit / denn durch dem es also ist erbauet worden /
daß es wachsen kan in viel tausend mahl tausend Gen 24.
die ist dahin die Herrligkeit: Der Ebur. Sächsische Hof
klaget / die Herzligkeit ist hin / sie ist hin von uns die Herz-
ligkeit /

ligkeit/ denn den die Potentaten von allen Enden der Er-
den / als den Aeltesten / als den Weisesten und Erfahr-
nesten / als den Besegnetesten / als den Beständigsten /
als den Gebrtesten des ganzen heil. Römischen Reichs
zu sehen theils gewünschet / theils kommen waren / wie Sa-
lomonem den Weisesten 1. Reg. 10. der ist dahin / hin ist
sie die Herzlichkeit. Das ganze Maragraftthumb
Ober-Laussiz / und diese löbliche Sechsstadt Camitz /
lässt sich heute über laut hören / die Herzlichkeit ist dahin
von uns / ach ja von uns ist sie hin / sie ist hin die Herzlig-
keit / die Freude der Menschen ist zum Jammer worden /
heiliget doch eine Fasten / ruffet der Gemeine zusammen /
versamlet die Eltesten und alle Einwohner des Landes zum
Hause des HERRN eures Gottes / und schreyet zum
HERRN / O wehe / wehe des Tages Joel. 1. 12. 14. Das
ganze heilige Römische Reich klaget und ruffet / Eine
Herzlichkeit ist dahin von uns / die Seule die der HERR
bis in das 72. Jahr unter so grausamen Binden und Was-
serwogen derer Trübsalen und Verfolgungen feste gehal-
ten Ps. 75. da es doch vielmal das Ansehen gehabt / als
woltten alle Grundfeste des Landes fallen Ps. 82. 6. die
ist dahin / Und das ist der weyland Durchlauchtig-
ste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Johann
Georg I. Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / des H. Römischen Reichs Erz-Marschall und
Eurfürst / Landgraff in Thüringen / Marggraff zu
Meissen / auch Ober- und Nieder-Laussiz / Burggraff
zu Magdeburg / Graff zu der Mark und Ravens-
berg / Herr zu Ravenstein / unser allerseits gnädigster
Eurfürst und Herz Christmildest hochseligster Gedäch-
niß / den wir ja so hoch zu betrauen und zu betrauen Ursach
haben /

Applicatio.

haben/als das Volk Gottes die Lade des Bundes betrauert
und beklaget hat: Denn wie Gott mit Abraham / Mo-
se und Josua einen Bund gemacht / dessen alle ihre Nach-
kommen und Völker zu geniessen gehabt / Ich wil auffrich-
ten / sprach Gott / meinen Bund zwischen mir und dir /
also daß ich dein Gott sey und deines Samens nach dir
Gen. 17. 7. Ich wil dich nicht verlassen noch von dir wei-
chen Joh. 1. 5. und diese Verheissung ist euer und eurer
Kinder: Also hat der gnädige Gott mit Ihrer Churfürstl.
Durchl. und Sie wiederumb sich mit Gott verbunden in
der heiligen Tauffe / darüber Sie auch Zeit ihres Lebens
treulich gehalten / wie Sie mit Ihrem Symbolo bekennet/
*Scopus Vitæ meæ Christus, Christus ist meines Lebens *Vid. ad.
Zweck und Ziel / auff den wil ich in meiner ganzen Regie- mod. Rev.
rung zielen / als auff den Anfänger und Vollender meines ac. Nobil.
Glaubens Hebr. 13. Denn keinen Jesum laß ich nicht / Theol. D. J.
Ich lasse nicht meinen Jesum: Und wir Armen haben Wellerus in
dessen auch zu geniessen gehabt / und sind der wahren reinen primâ Ex-
Lehre gesichert gewesen daß Gott seine Gnade nicht wei- sequ. Conc.
chen / noch den Bund seines Friedens hinfallen lassen wer- part. III.
de Jos. 54. In der Lade des Bundes (2) ließ Gott der
Herr auffheben das Gesetz / den grünen Stecken Aarons /
und die Brote mit dem Himmelbrod / Ihrer Churfürstl.
Durchl. hat Gott diese drey Stücke auch auffzuheben
und zu verwahren gegeben / Sie habens auch treulich in
acht genommen (1.) Legem, das heilige Gesetz Gottes /
Recht und Gericht zu halten im Lande 1. Chron. 19. Hat
auch Gerechtigkeit lieb gehabt Sap. 1. Denn Er wol wu-
ste / daß das Gerichte nicht denen Menschen / sondern
Gott gehalten werde 2. Chron. 19. (II.) Gott hat Ihr.
Churfürstl. Durchl. auffzuheben gegeben den grünen Zweig
des

Aus

des heiligen Evangelij / das ist / die reine Lehre von Christo / der da ist der fruchtbringende Zweig aus der Wurzel Isai Jes. 11. 1. der unsere mühselige und beladene Seelen erquicket Matth. 11. Darüber hat unser gnädigster Herr gehalten / daß diese Lehre gegrünet und geblühet in unsern Landen. Denn wie Ihre Churfürstl. Durchl. selbst Ihre Seele mit Jesu Christo erquicket / also und desto eifriger hat Sie auch andere arme Seelen darbey geschüzet und erhalten. (III) Gott hat Ihr aufzuheben gegeben die Gelte des Brods oder die Mittel der Häußlichen Nahrung / dabey Ihr. Durchl. nicht allein die Unterthanen gerne gelassen / sondern auch aus Landes-Väterlicher Liebe geschüzet und erhalten / daß unter Ihr als unter einen fruchtbaren süßen Weinstock und Feigenbaum die Unterthanen haben sicher sitzen können 1. Reg. 4. Durch die Lade des Bundes erwies Gott der Herr seine Hülffe / Schutz / und reichen Segen / und war also dem ganzen Israel eine grosse Herrlichkeit. Durch Ihre Churfürstl. Durchl. hat uns Gott viel Rettung / viel Hülffe / Schutz und Segen erwiesen / und das ganze Land damit herrlich gemacht / daß Sie unser Ruhm und Herrlichkeit gewesen. Ach / Ach / Ach wo ist nun diese Herrlichkeit? Sie ist hin / hin ist sie diese Herrlichkeit von Israel. Wo aber hin? O daß ich euer Liebe das nicht sagen sollte! Doch zu sagen ist keine Schande / wenns nur uns kein Schade wäre / Sie ist / da wir alle hin gedenccken / durch Christum Jesum ins Land derer Lebendigen Ps. 116. Dann heute vor vier Monaten vom 8. Oct. v. St. 1656. ist sie der streitenden Christenheit und uns durch einen sanfften und seligen Todt / in wahren Vertrauen auff ihren einzigen Erlöser und Seligmacher Christum Jesum entzuckt und entnommen worden.

worden. Weil nun so diese liebe heilige Seele des hochseligsten Churfürstens in die Schoß Abrahæ durch die Engelischen Trohngeisterlein so bald eingeführet worden / der Churfürstl. Leichnam aber in sein Ruhe-Bettlein zu Freyberg heute gesamlet wird: Als ist uns dieser Tag zu einem öffentlichen allgemeinen Klag- und Trauer-Tag / wie im ganzen Lande / also auch in dieser Stadt ernennet und angesetzt / und sind wir im Hause des HERRN allhier bey-sammen / nicht nur schwarze Mäntel und Trauer-Kleider einander zu weisen / sondern wie es der Fall erfordert / Buße zu thun / aus Gottes Wort über solchen Riß und Fall / Lehre und Bericht einzunehmen / umb Abwendung alles Unheils / das solche Fälle oft nach sich ziehen / und glückliche Regierung unsers jetzigen gnädigsten Chur- und Landes Fürstens zu bitten. Damit aber alles zu Gottes Ehre / zu unsern kräftigen Trost und Erbauung im Glauben und Leben gereiche / so wollen wir zuvörderst den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit im Namen Jesu Christi umb kräftige Hülffe und Beystand Gottes des Heiligen Geistes in Lehren und Hören ersuchen und ansprechen in einen gläubigen Vater Unser:

Hierauff wolle Eure Christliche Liebe mit gebührender Andacht verlesen hören einen kurzen doch sehr wol bedachten Text welcher über unsers gnädigsten Herrns hochseligsten Hintritt zu erklären / auszuführen und zu appliciren, gnädigst verordnet worden ist / der selbe steht beschriben 1. Reg. 2. und lautet also:

Also

Also entschlief David
mit seinen Vätern / und ward
begraben in der Stadt Da-
vid. Die Zeit aber / die David Kö-
nig gewesen ist über Israel / ist vierzig
Jahr. Sieben Jahr war er König zu
Hebron / und drey und drentzig Jahr
zu Jerusalem. Und Salomo saß auf
dem Stuel seines Vaters Davids /
und sein Reich war sehr beständig.

EXORDIUM.

Solet ihr Lannen
die Cedern sind gefallen /
Also ihr Hochbetrübe und Beliebre
in Christo Jesu dem Herrn ver-
mahnet GOT das Jüdische Volek
durch den Propheten Zachariam C. 11. 2. Redet in diesen
Worten den Buchstaben nach zwar von Lannen und Ce-
dern / welche natürlicher weise Bäume in Walde sind;
Aber es ist hier den Propheten Gottes nicht umb solche
natürliche Bäume zu thun / denn die verstehen nicht / sie
können auch nicht heulen / wenn gleich die Cedern umbfal-
len /

ten. Es ist ihm auch nicht zuthun gewesen um den Fall na. D. Job. Trif-
tlicher Ederbäume: Sondern darumb ist ihm zuthun/ nov. Com-
weil ihm Gott offenbahret/ daß eine grosse Niederlage de- ment. p. 285
rer mächtigen Leute im Jüdischen Lande sich ereignen wer. Item Ru-
de/ und solche Kisse dem gemeinen Volcke / Land und Ecu- dolphus
ten/ keinen Nutzen bringen / sondern grosses Unheil nach Gualtherus
sich ziehen würden/ weil es das Land also mit Sünden ver- Calv. p. 308.
dienet hatte/ darumb solten sie den gerechten Zorn Gottes
erkennen/ ihre Sünde beweinen / den Schaden achten und
ja nicht verachten/ sondern erkennen/ was sie verlohren hat-
ten. Damit sie aber dieses Schande halben erkennen und
vernehmen müsten/ weiset er sie in den Wald/ sie solten nur
die Tannen ansehen/ wenn die Cedern umbstiehlen / wie sie
rauschetten/ rasselten und prasselten / die würden ihre Lehr-
meister seyn/ und sie gar fein anweisen. Also solten sie es
auch machen bey so elenden Zustande des Landes und Regi-
ments/ heulen und weinen. Wenn demnach in dem Wal-
de derer Chur Sächsischen Lande Gott aus gerechten Zorn
über unsere Sünde den schönsten und höchsten Ederbaum/
unter dessen Schatten wir unsern Schutz/ Trost und Freude
gehabt/ durch den zeitlichen Tod umbgerissen und gefället/
nehmlich Den Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten
und Herren / Herrn Johann Georgen L. Herzogen zu
Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des heiligen Römischen
Reichs Erzh Marschallen und Churfürsten/ Burggraffen zu
Magdeburg/ unsern gnädigsten Herrn Christeligsten An-
denckens/ dannenhero allerley Unheil/ wie solche Fälle nach
sich ziehen/ zubesorgen/ als bereuen und beweinen wir beför-
derst unsere Sünde/ erkennen Gottes gerechte Straffe / die
Er über uns durch diesen Fall ergehen lassen/ und betrauren
billich unsern hochseligsten gedachten lieben Landesvater.

B

Wie

Conradus
Kirchnerus
in Concord.
Græco-He-
brais, sub-
rad. 77.

Wie nun aber solches Trauren solle angestellet wer-
den/weiset der Prophetē Gottes/wenn er beschreibet 1. Lu-
cum, das Trauren an und vor sich selbst / davon er also
sagt/ Heulet ihr Tannen/womit Er zu verstehen giebt / daß
solches Trauren umb hohe Häupter und Potentaten seyn
solle. (1.) ein öffentliches Trauren / wie solches uns
nicht allein vorgehalten wird in den Wörtlein Heulet/da in
der Grundsprache stehet וַיִּהְיֶה welches die LXX. gegeben
haben per ὁλολύζαν κρᾶζον das ist mit erhabener Stimme
schreyen/und seyn Anliegen an Tag geben/wie es denn auch
also zu finden Jes. 15. 5. sondern auch Gleichnißweise an
den Tannen/die nicht etwa ein heimlich Geräusche ma-
chen/wenn ein Ederbaum umbfället und anschlägt/sondern
sie rasseln daß mans durch den Wald höret. Also/ob gleich
Gott unsere heimlichen Seufzer und Klagen auch siehet/
höret und achtet/so wil Er doch sonderlich bey solchen To-
desfällen/daß es mit den Trauren nicht heimlich zugehen
soll. Es soll seyn (2.) ein herzliches Trauren / daß
wir auch den Fall zu Herzen nehmen / und von Grund des
Herzens betrübt seyn/wie uns abermahl solches weiset ob-
gedachtes Wörtlein in der Grundsprache/welches auch ge-
braucht wird von den Trauren einer Braut um ihren Bräu-
tigamb/den sie verlohren/welches Trauren ja von Herzen
gehet Joel. 1/ 8. Ob nun zwar Gott der Herr die Men-
schen der eusserlichen Traurigkeit und Heuchelbusse biswei-
len zeitlichen geniessen läßt/als ein Gott dem auch euserli-
che Demuth und Busse wohlgefalle / daß er seine gerechte
Straffe wendet/wie an Pharaone Exod. 8. und Ahab, Reg.
21. zusehen/so siehet Er doch aus Langmuth eine weile zu/
will sich ein solcher Mensch nicht bessern/weiß Er noch wol
zu seiner Zeit heimzusuchen/denn Gott läßt sich nicht spot-
ten Gal. 6. (3.) Es sol seyn ein schmerzliches Trau-
ren/

ren/da man den Schaden recht erkennet und fühlet / und
die Empfindung solches Schmerzens an Tag giebet mit
Heulen; Solches giebet uns **GD** der **HErr** zu verstehen
nicht nur an den Gleichnuß von Tannen/ die wann sie ge-
schlagen und getroffen werden/ so räuschen sie/ also werden
auch Land und Leute sehr getroffen / wenn hohe Obrigkeit
oder sonst weise Regenten verfallen/ daß es ihnen wehe thun
und schmerzen solte: Sondern auch an dem Wörtlein
HN welches nach des *Kirchner* Meinung auch gebraucht
wird von der Geburts Schmerzen eines Weibes *1. Sam. 4.*
19. da es die *LXX.* gegeben haben *per rindar*, gebähren;
Wie nun solche Personen Angst und schmerzliche Traurig-
keit haben *Job 26.* Also werden auch Untertanen durch
den Fall hoher Hauptleute und Regenten betrübet / daß sie
den Schmerz fühlen solten. Es soll seyn (4) ein allge-
meines Trauren / denn gleich wie wann ein hoher Ceder-
baum umbfället / nicht nur eine oder zween Tannenrau-
schen / sondern man höret den Schall weit durch den Wald:
Also soll auch das Trauren umb grosse Herren und Potenta-
ten seyn ein Landtrauren: Dañ wie sich das ganze Land über
Derolöbliche Regierung erfreuet / also betrübet sich auch das
ganze Land / wann es derselben vermissen soll / da schreyen
die Leute / und alle Einwohner im Lande heulen *Jer. 47, 2.*
V. Soll es seyn ein bußfertiges Trauren und Klagen/
wie dann abermal das Wörtlein Heulen in der Grundspra-
che es mit sich bringet / wann den Jüdischen Volcke befoh-
len wird / sie sollen in Säcken / das ist / in Buß Kleidern
klagen und heulen *Jer. 4. 8.* für Herzeleid schreyen und
für Jammer heulen / *ἀπὸ σπυρίβης πνεύματος* aus zer-
knirschten Geist *Jes. 65, 14.* Dann ob gleich der Tod alle-
wege auch bey Fürsten und Herren seine Ursache hat / so

wol als bey andern / und heist ingemein von allen Men-
schen / es ist der alte Bund / Mensch du must sterben *Sir. 14.*
das also mancher wird von Ihrer Churfürstl. Durchl. Ge-
dancken auch haben / das hohe schwache Alter sey ihres
Todes Ursach: Ist etwas: aber in der heiligen Schrifte
wird der Sünden Schuld gegeben / wenn ein löblicher Re-
gente gestorben / oder sonst dem Lande genommen worden /
wie es uns Salomo fürhält / wenn er sagt / umb des Landes
Sünde willen werden viel Veränderunge derer Fürsten-
thümer *Prov. 28.* Gott wiederholet *Jes. 3. 1, 2, 3.* das Volck
erkennt; wie es umb ihren König kam / schrie es über laut
aus / die Crone unsers Haupt: ist abgefallen / ach wehe das
wir so gesündigt haben *Thren. 5.* Weil es demnach von der
Sünden herkömmt / sollen wir dieselbe beyzeiten **GOTT**
mit bußfertigen Herzen abbitten / das er nicht mit uns han-
deln wolle / nach seinen grimmigen Zorn / noch sich kehre
Ephraim gar zu verderben *Hos. 11.* und sollen erkennen was
für eine theure Gabe **GOTT** wieder von uns genommen.
1. Es soll seyn ein schuldiges Trauren / dann so natür-
lich es ist / das die Tannen rauschen / wann die Cedern an
sie fallen und anschlagen; Also erfordert auch die natürli-
che schuldige Liebe / die Untertanen gegen die Obrigkeit
eingepflanzt ist / das sie dieselbe betrauren und beklagen /
und wie es natürlich ist / das wenn ein Glied leidet / alle
Glieder mit leiden / sonderlich wann das Haupt krank ist /
so ist der ganze Leib hinlege und unmuths: Also treibet uns
das Gewissen und natürliche Schuldigkeit unsern Gnädig-
sten Churfürsten und Herrn / öffentlich / verglich / scham-
lich / sämtlich und bußfertig zu beklagen und zu betrau-
ren. Und das wir unsere Schuldigkeit desto deutlicher
erkennen / so weiset uns der Prophet **GOTTES**

II. Motuum

II. *Motum* die Ursachen/ die uns zu solchen Trau-
ten und Klagen bewegen sollen/ die werden uns gleichfalls
vorgehalten in diesen Worten allen/ **Heulet** ihr **Tan-**
nen/ die Cedern sind gefallen/ darinnen uns dann vie-
rerley Ursachen gewiesen werden/ die uns bewegen sollen/
daß wir solchen Fall ja nicht unmehr achten und halten.
(1.) **Gottes Gebot und Befehl/** denn wenn der Pro-
phet **Gottes** sagt/ **heulet/** so bittet er nicht etwa die Men-
schen oder stellet ihnen frey/ sie mögens thun oder lassen:
Sondern er gebeut/ und zwar so gebeut er solches nicht für
sich selbst/ sondern an **Gottes** statt/ und **Gott** ermahnet
durch ihn *2. Cor. 5.* es ist **Gottes** ausdrücklicher ernstler
Befehl/ **Er** wils haben/ daß wir trauern sollen/ thun wirs
nicht/ so wil **Er** uns mit noch greulichern Straffen heim-
suchen/ denn wie **GSZ** haben wil/ daß wenn dir einer
stirbt/ sollstu ihn beweinen/ als sey dir gros Leyd geschehen
Sir. 38. du sollst bitterlich weinen und herzlich betrübt seyn/
darnach er gewesen ist/ du sollst weinen mit denen Weinen-
den *Rom. 12, 15.* Also vielmehr/ wenn hohe fromme Håup-
ter fallen/ wils **Gott** haben/ daß man sichs zu Herzen ge-
hen lasse/ betrübt sey und klage/ denn fromme Landes-
Obrikeit ist wol darnach/ daß man herzlich betrübt sey. **S**
derowegen weils **GS.** befiehet/ lassis uns ja in acht und
zu Herzen nehmen/ **Gott** thuts nicht umbsonst/ **Er** weiß
es am besten/ wo es herkömmt/ wenn ein Land der Obri-
keit beraubet wird/ nemlich von der Sünde/ **Er** weiß es
auch was für Unheil und Schaden es bringet/ drumd mei-
nets **Gott** noch so gut mit uns armen Sündern/ daß **Er**
uns vermahnet/ wir sollen doch noch unsere Sünde erken-
nen/ ihm dieselbe in Demuth und Busfertigkeit des Her-
zens abbitten/ daß ihn des **Uebels** gereuen möge/ welches
Ex

B ij

Er durch den Tod über uns zu bringen gedacht hat/welches
alles wir ja bedencken / und nicht so in Wind schlagen sol-
len. (11.) Erfordert ob angeführte Klage und
Trauren auch unser eigener Zustand. Dann was sind
Tannen/was sind Cedern. Tannen sind die armen Un-
terthanen/Land-Adel/Bürger und Bauern: Cedern sind
hohe Landes-Obrigkeiten / Käyser/ Könige Fürsten, Her-
ren/ hohe Ambts- und Standes-Personen/ die fromm sind
und Verstand haben/ daß sie Land und Leute regieren oder
regieren helffen. Nu sind die Tannen auch feine Bäume/
sie bleiben Sommer und Winter grüne / daß Gott selber
Beliebung getragen sich einer grünen Tanne zu vergleichen
Hof. 14. 9. Aber doch wenn sie gegen die Cedern gehalten
w. rden/ sinds (1.) geringe Bäume / der ganze Wald hat
von Cedern das Ansehen / also das ganze Land von Für-
sten und Herren und andern verständigen Regenten / Rät-
hen und Ambleuten hat es das Ansehen / wo die weg sind
da ist Land und Leute geringe worden/ da giebt keiner nichts
auff den andern/ sondern wie es dort dem Mosi ging in sei-
nen Privat-Stande / da er wolte zwischen zweyen Zän-
ckern Friede nehmen, daß der Schuldige zu ihm sagte / wer
hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt Ex. 2.
14. Ja wie die Fische untereinander schwimmen / und ei-
ner über den andern her ist/also gehts auch dem Lande/wenn
es ohne weise und fromme Regenten ist. (2.) Tannen
sind schwache Bäume / werden von Winden leicht zer-
brochen und umbgeworffen: Also auch Land und Leute oh-
ne hohe Obrigkeit sind wie Schafe ohne Hirten Num. 27.
das erfuhr das Jüdische Volk / welches doch viel hundert
mahl tausend von Mannschafft stark war/ doch so schwach
daß sichs der Feinde nicht erwehren konte/bis Gott tapfere
Regen.

Regenten/ den Barack/ Gideon/ Simson/ 2c. unter ihnen
erweckte *Jud. 2. 4. 6. seqq.* das erfuhren die Bürger und
Bauern Anno 1525. derer auch über die zweymal hundert
tausend beyfammen gewesen und auffrührischer weise durch
Verleitung des Münzeri und Knöppendillings die Obrig-
keiten abschaffen wolten/ wie sie schwach waren (denn Gott
hatte ihnen die Macht nicht gegeben) daß ein Bäuerlein/
als er von einem grossen Herrn gefragt wurde / Männlein/
welches Regiment gefällt dir nun am besten / derer Bauern
oder derer Fürsten? schönlich und mit herzlichlichen Seuffzen
gesprochen: O mein lieber Herr/ kein Scheermesser schär-
fer schiert/ als wenn ein Baur des andern Herr wird/ behü-
te Gott unsere Nachkommen/ daß sie verlauffenen Pfaf-
fen nimmermehr gläuben/ und segne alle Fürstliche Regi-
mente sein Lebenlang. (2) Tannen sind gemeine Bäu-
me/ derer noch überall zu finden/ also auch Land und Leu-
te/ aber hohe und weise Regenten sind seltsam und dünne ge-
säet/ nicht überall zu finden/ denn GOTT giebt zu zeiten/
höret/ zu zeiten giebt GOTT einen tüchtigen Regenten
Sir. 10. und deswegen schonet auch Gott der Obrigkeit oft-
mals dermassen daß wenn sie ja gleichselbst mit gröblich gesün-
diget/ und Busse thut / Er sie an ihren Untertanen straf-
fet/ und lieber 70000. gemeine Leute missen wil in Lande/
als den einzigen König David 2. *Sam. 24. 15. 17.* Nimmt
nun Gott das Seltsame weg/ nimmt Er die weg denen
Er selbst Macht und Ansehen gegeben / So kan es ohne
Schaden dem ganzen Lande schwerlich geschehen. (III.)
Erfordere solches Trauren auch der Schaden/ den die Un-
terthanen leiden/denn es heist die Cedern sind gefallen. Da
hören wir von einem zweyfachen grossen und hochbethauer-
lichen Schaden/ (1) ist ein grosses Theil der Pferde / Lust
und

*Matth. 23.
vitâ Luth.
conc. 5.*

und Ehre des ganzen Landes dahin. Denn gleich wie die
Cedern einen ganzen Wald zieren / und das Ansehen ma-
chen / es sind hohe Bäume / *Plinius* sagt / daß etliche drey-
hundert und dreißig Schuch lang wachsen: Es sind star-
cke dicke Bäume / daß sie unten am Stamme kaum fünf
Männer umbgreiffen mögen: Es sind wolriechende
Bäume / denn sie haben einen Kern der guten Geruch giebt /
wie auch die Beeren: Es sind fruchtbare Bäume tragen
gelbe Beerlein die wol zu essen tügen und haben immer auff
zwey Jahr Früchte beysammen / wie etliche Wacholder-
Bäume: Es sind schöne Bäume / denn sie haben ein ge-
wundenes knötlich Holz / dannenhero es zu denen vortreff-
lichsten Gebäuden gebraucht worden / sonderlich ist von die-
sen Holze die Burg Davids und der Tempel Salomonis
zu Jerusalem / welcher unter die sieben Wunderwerke der
Welt gezehlet wird von *D. Micralio*, berühmt 2. *Sam.* 7. 2. 1.
progym. P. Reg. 6. 9. Es ist auch feste Holz / denn es faulet nicht und
leidet keinen Wurm. Darumb ist ein solcher Baum eine
Ehre und Zierde dem ganzen Walde / und wenn einer umb-
fällt / so geht ein groß Stück der Zierde dem Walde ab. Als
ist auch denen Chur Sächsischen Landen und Leuten ein
grosser Theil ihrer Zierde und Ehre entgangen / durch den
Tod unsers gnädigsten Churfürstens und Herrns /
hochsel. Gedächtniß / welcher eine grosse Ehre und Zierde sei-
nen Landen und Leuten gewesen / wegen seiner Hobelt die
Er von Gott hatte / daß Er nicht allein unter die Götter
der Welt gezogen worden Ps. 82. sondern auch über sich ge-
wachsen mit wahrer Gottesfurcht / wenn Er getrachtet nach
dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit *Matth.* 6.
und nach dem was droben ist / da Christus ist / sitzend zur
rechten Hand Gottes *col.* 2. Eine Zierde wegen seiner
Macht und Gewalt die Ihm Gott gegeben / der Herr war
sein e

D. Micral.
progym. P.
337.

Applicatio.

Seine Stärke/ der Herr war die Stärke die seinen Gesalb-
ten hilfft *Ps. 28, 8.* Gott rüstete ihn mit Krafft/ Er rüstete ihn
mit Stärke zum Streit/ daß er kunte unter sich werffen/ die
sich wider ihn setzten *Ps. 18, 34, 40.* Eine Zierde wegen
des Geruchs seines herzlichhen und rühmlichen Namens/
der sich ausbreitete wie ein guter Geruch / daß Ihr. Chur-
fürstl. Durchl. Gerichte erschallet in alle Lande / wie des
Mardochei *Esth. 9.* wie des Salomonis *1. Reg. 10, 17.* des
Uria *2. Chron. 26, 5.* denn unsern weisen Churfürsten loben
seine Händel *Sir. 10, 24.* Eine Zierde wegen des herzlichhen
Nuzes / dann wie Ihre Churfürstl. Durchl. nicht allein
Fürstliche Gedancken gehabt / sondern auch darüber gehal-
ten / erweisen die Werke / daß Er ein Baum gewesen/ der
viel Früchte getragen / davon alles zu essen hatte *Dan. 4.*
Unser gnädigster Herr ist gewesen wie ein Baum gepflan-
zet an Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner
Zeit / als da sind Liebe / Sanftmuth / Demuth und Ge-
dult *Ps. 1. Gal. 5.* Eine Zierde wegen ihrer Schönheit/
wenn Er da innerlich geschmückt gewesen als ein Glied Je-
su Christi *Ps. 45.* auch eusserlich das Liecht des Glaubens
leuchten lassen / daß man seine guten Werke gesehen / und
Gott im Himmel sehr gepriesen worden *Matth. 5.* Eine
Zierde wegen Ihrer Verländigkeit / so wol fegen Gott/
bey dem Sie beharret bis ans Ende *Matth. 10.* als auch fe-
gen der ganzen Christenheit / dannenhero auch Ihrer löbli-
chen Regierung wegen nimmermehr vergessen wird / sondern
sein / als eines Gerechten / Gedächtnuß wird in Segen
bleiben *Prov. 10.* es wird blühen wie die Weinstöcke *Hos. c.*
14. die Frommen werden zu allen Zeiten einander zuruffen
und sagen / lasset uns loben den berühmten Churfürsten zu
Sachsen / Johannem Georgium den Ersten / viel herzli-
ches Dinges hat der HERR bey Ihm gethan *Sir. 44*

E

(1.) Ist.

applicatio.

(2) Ist auch durch tödlichen Abgang unsers gnädigsten Herrens ein grosses Theil unsers Schutzes hinweg. Denn die Cedern halten denen Tannen viel Wind auff/ so lange die Cedern stehen / stehen sie wie hinter einer Mauer / fallen aber die Cedern / so schlagen und verletzen sie nicht nur ihre eigene Aeste / Zweige und Keiser / sondern auch was sie treffen / zuschlagen sie / und bleiben die Tannen dem Winde nachmals blos stehen: Eben so gehts uns auch anhero / Ihr. Churfürstl. Durchl. haben uns viel Wind der Trübsalen und Widerwärtigkeit auffgehalten und abgewendet / und haben Lande und Leute hinter Derselben als einer Mauer stehen können: Aber nachdem dieser Ceder Baum umbgefallen / hat Er nicht nur sein hohes Chur- und Fürstliches Haus mit Betrübnüß sehr geschlagen und verwundet / sondern auch alle Untertanen / welche über dieß / daß sie eines mächtigen Schutzes guten theils entblößet / daß sie zuvor einen Schild an Ihr. Churfürstl. Durchl. gehabt Ps. 82. besorgen / es möge dieser Fall mehr Straffen Gottes nach sich ziehen / wie dann auch die Heyden es dafür gehalten / daß Plato sagt / *Cum DEUS Civitatis calamitatem immisurus est, aufert ab eâ bonos viros,* und die Hebræer sagen *ve principatui sepelienti Dominos suos.* Wehe dem Fürstenthumb / welches seiner Herren einer nach den andern begräbt / (IV.) So erfordert auch solches Trauren Exemplum, das Exempel / so uns Gott fürstellet / daß wir desto eher und leichter zum Trauren und Klagen bewegt werden sollen. Dann wie GOTT sonst in Brauch hat / daß er denen Menschen / wenn sie blind und verstockt sind / wollen nichts für Straffe achten noch erkennen / oder sich sonst in Gottes Weisen recht schicken lernen / zu Lehrmeistern fürstellet / bald die Ochsen und Esel Jes. 1.
bald

Sald die Vogel und Blumen *Matth. 6.* Also stellet Er uns
hier die unvernünftigen Tannen für/ die sollen unsere Lehr-
meister seyn/ und weisen/wie wir trauren sollen. Wann
ein Eederbaum fällt/ so rauschen nicht nur seine eigene Aeste/
sondern auch alle Bäume/ wo er antrifft/ und breitet sich der
Schall im Walde aus/ daß mans sehr weit höret. Weil
demnach der hohe Eeder-Baum / unser weiland gnä- *applicatio.*
digster Churfürst und Herr auch durch den zeitlichen Tod
umbgefallen/ daß Ihr. Churfürstl. Durchl. höchstbetrübt
Frau Wittib / unsere gnädigste Frau / Herren Söhne/
Frauen Töchter / und alle hohe Anverwandte klagen und
sagen/ Ach mein Herr / ach mein Gemahl/ ach mein
Vater/ mein Vater/ ach Herr/ ach Edler/ &c. so hörets
das ganze Land/ erschrickt drüber/ und klaget gleich erbärm-
lich nach/ Ach mein Vater / mein Vater / Wagen Is-
raël und seine Reuter *2. Reg. 2.* Drum so lasse doch
auch uns als Untertanen an den Tannen *mores* lernen/
Busse zu thun / bitterlich zu weinen / und Gott zu bitten /
daß Er unser schonen und nicht nach Sünden lohnen wol-
le *Gen. 18.* und daß nun solches ein jeder desto eher thun mö-
ge/ so wollen wir/ wiewol nicht nach Würden/ denn solches
müssen Ihr. Churfürstl. Durchl. wir in das Ewige Leben
versparen/ jedoch nach geringen Vermögen unser Schwach-
heit etwas lassen und erzehlen / was wir an unsern gnädig-
sten Churfürsten und Herrn gehabt haben. Solches wer-
den wir daran erkennen/ wenn wir fleißig betrachten aus
der Grabschrifft Königs Davids/ die ihm Gott der Heili-
ge Geist selbst zum stets wählenden Ehren-Gedächtniß
aufgesetzt hat / *Depositum beatissimi nostri Electo-
ris verè Davidicum*, die hohe Fürstliche Schätze und Bey-
lagen / so unser gnädigster Herr zu verwahren wol einge-
setzt

setzt und überlassen hat / daß Er also in allen auff's loblich-
ste dem König David nachgethan. **Jesu Christe**
hilff / Amen / Amen / Amen!

TRACTATIO.



Also entschlief Da-
vid mit seinen Vätern / und
ward begraben in der Stadt Da-
vids. Die Zeit aber die David Kö-
nig gewesen ist über Israel / ist vierzig
Jahr. Sieben Jahr war er König zu Hebron / und
drey und dreißig Jahr zu Jerusalem. Und Salo-
mo saß auff dem Stuel seines Vaters Davids und
sein Königreich war sehr beständig / Also ihr hochbe-
trübte und geliebte Zuhörer lautet die schöne herzliche Grab-
schrift des Königs Davids / die ihm Gott der Heilige
Geist zum ewigen Gedächtniß aufgesetzt hat: Nach wel-
cher auch unsers gnädigsten Churfürsten und Herrns / hoch-
sel. Gedächtniß / *Epitaphium* billich und mit rechten Grund
der Wahrheit kan gestellet werden / daß wir darauf betrach-
ten können / *Depositum beatissimi nostri Electoris vere*
Davidicum, Die Christ-Fürstliche Beylage unsers hoch-
seligsten Churfürstens und Herrns / so Er nach dem Exem-
pel des frommen Königs Davids wol zu verwahren einge-
setzt und überlassen hat. Denn da hat Er nach dem Exem-
pel Königs und Propheten Davids zu verwahren anbe-
fohlen *I. Deo Patri animam principem & immorta-*
lem, Gott dem Himmlischen Vater seine Fürstliche und
unsterbliche Seele. Von König David lauten die Wort:

Also

(I.)
Primapars
Electoralis
depositi.

Also entschlief David mit seinem Vatern. In welchen Worten angedeutet wird / daß König David Gott dem Herrn seine Seele anbefohlen und übergeben. Wobey uns dann Zweyerley zu betrachten vorgestellet wird / (1.) Medium, das Mittel / wodurch die Seele Königs Davids zu Gott kommen / das ist gewesen der Tod / da Leib und Seele voneinander geschieden / der Staub des Leibes zwar wieder zur Erden kommen / wie er gewesen ist / und der Geist od die Seele des Gerechten wieder zu Gott / der sie gegeben hat *Ecc. 12, 7.* und wird uns solcher Tod Königs Davids unterm Gleichniß von Einschlaffen nach gewissen Eigenschaften beschrieben und vorgehalten / daß es gewesen (1) *Mors præmeditata*, ein solcher Tod / darzu sich König David zuvorher wol geschickt und bereit gemacht hat / Denn wenn gesagt wird Also / also entschlief David / so weist uns solches Wörtlein also / zu rück auff die vorhergegangene Zubereitung / wie König David zuvor alles richtig gemacht habe. Denn da lesen wir / daß er richtig gemacht mit seinen lieben Gott / wenn er sich für einen armen Sünder erkennet / wahre Busse gethan / seine Sünde Gott bekennt und abgebeten / wie solches seine Psalmen ausweisen / wie auch *2. Sam. 12.* und *c. 24.* wenn er den rechten lebendigen Glauben gehabt und durch denselben vor Gott gerecht worden / daß Paulus mit Davids Zeugniß und Exempel nicht allein beweiset / der Mensch werde für Gott gerecht durch die Zunehmung der Gerechtigkeit *Rom. 4. 6.* sondern zehlet ihn auch unter diejenigen / welche durch den Glauben grosse Dinge ausgerichtet haben *Hebr. 11, 32.* weiß er fleißig über den wahren Gottesdienst gehalten / seine Herzens Lust und Freude daran gehabt / daß er gerne hingegangen mit den Hauffen / und mit ihnen gewallet zum Hause

E iij

Gott.

Gottes mit Frolocken und Dancken unter den Hauffen
die da feyren Ps. 42. 2. Sam 6. wenn er fleißig gebetet für sich
seine Kinder und Vnterthanen/ Herr Gott unser Väter
Abraham / Isaac und Israel / bewahre ewiglich solchen
Sinn und Gedancken in den Herzen deines Volcks / und
schicke ihre Herzen zu Dir / und meinem Sohn Salomo
gieb ein rechtschaffenenes Herz / daß er halte deine Gebot /
Zeugnüß und Rechte 1. Chron. 30, 19. wenn er herzlich ge-
dancket für alle erwiesene Wohlthaten / so geistlich als leib-
lich / wie gnugsam bekant ist. Richtig hat ers gemacht
mit seiner Seele / die er mit Gottes Wort getröstet / wenn
er selbst von sich zeuget / ich hatte viel Bekümmernüß in
meinem Herzen / aber deine Tröstungen ergetzten meine
Seele Ps. 94. wenn er sich gesehnet nach einen Schlaf-
trüncklein aus den Brunn untern Thor zu Bethlehem /
das ist / von dem Quell der Seligkeit / Jesu Christo 2.
Sam. 23, 15. dannenhero er seine Seele befriediget / ihr zuge-
sprochen und gesagt: Sey nun wieder zu frieden meine
Seele / denn der Herr thut dir guts / denn Du hast meine
Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von Thränen /
meinen Fuß von Gleiten Ps. 116. Was betrübst du dich mei-
ne Seele und bist so unruhig in mir / harre nur auff Gott /
denn ich werde Ihm noch dancken / daß Er meines Ange-
sichtes Hülffe und mein Gott ist Ps. 42. Richtig im Re-
giment und seinem Hause / wenn er beydes zwar wol be-
stellet / wie Gott befohlen Jes. 38. denn nachdem er alles
Zeitlichen überdrüßig worden / hat er seinem Sohne Salo-
moni die Königliche Regierung übergeben / ihn den Rätthen
und Land-Ständen *recommendiret* und anbefohlen / darü-
ber das ganze Land sich erfreuet 1. Chron. 30. 19. Also nun
und in solcher Richtigkeit ist König David entschlaffen.

JA

Ist der Tod Königs Davids auch gewesen (II) Mors
communis der gemeine Tod / denn David entschlieff sagt
der Text: Gleich wie nun der Schlaf einen wie den an-
dern überfällt / man kan auch am Schlasse keinen Niedri-
gen für den Hohen erkennen: Also ob gleich David König
gewesen / ist doch der Tod .u ihm hindurch getrungen / die-
weil er wie andere Menschen gesündigtet Rom. 5. daß es ge-
heissen / heute bist du König / morgen tod Sir. 10. und hat
GOTT nichts neues oder sonderliches mit ihm gemacht /
daß ER ihn wie den Enoch hinweg genommen Gen. 6. oder
wie Eliam auff feurigen Wagen und Rossen hinweg gehö-
let hatte 2. Reg. 2. sondern er ist gestorben auff gemeine Art.
Es ist der Tod Königs Davids auch gewesen (III.) Mors
naturalis, der natürliche Tod / denn er entschlieff sagt der
Text: Gleich wie nun der Schlaf natürlich ist / und es
GOTT also in der Natur geordnet / daß der Mensch des
Nachts seine Ruhe haben / und des Tages an seine Arbeit
gehen soll / also ist auch David des natürlichen Todes ge-
storben / welcher sich bey ihm ereignet hat *ex successivo vi-
tium deliquio*, da er allmählig biß in sein hohes Alter abge-
nommen / und von Kräfte kommen / wie Isaac Gen. 35. 28
und hat ihm also GOTT die Gnade gethan / daß ob er gleich
in vielen Gefährlichkeiten wegen Verfolgung / Kriegs und
Auftruhrs gewesen / er dennoch eines natürlichen Todes
gestorben / und für aller Gewalt geschützet geblieben. Es
ist der Tod Königs Davids auch gewesen (IV.) Mors tem-
pestiva, ein recht zeitiger Tod / denn er entschlieff / sagt der
Text: Gleich wie der Schlaf dem Menschen nicht besser
kömmt / als des Nachts / wenn er des Tages Last und Hitze
getragen Matth. 20. sich abgearbeitet / abgemattet und ab-
gesorget hat: Also auch König David / wie er seinen GOTT
gebeten /

gebeten / Er wolle ihn doch nicht weg nehmen in der Helffte seiner Tage Ps. 102. so hatt ihn Gott auch in guten Alter voll Lebens / Reichthumb und Ehre sterben lassen 1. Chron. 30. 28. nachdem er siebzig Jahr gelebet 2. Sam. 5. 4. Es ist der Tod Königs Davids gewesen (V.) Mors tranquilla ein ruhiger / sanfter und stiller Tod. Denn gleich wie einen der Schlaf sanfter thut / daß man mit Lust zu Bette geht / und hernach sanfter schläfft / sonderlich wenn man euferlichen Friede hat: So eines sanften Todes ist auch David gestorben: Friede hat er gehabt in seinen Herzen mit Gott durch seinen Herren Jesum Rom. 5. Friede hat er gehabt unter sich / denn die Pforten der Hölle haben ihn nicht überwältigen können Matth. 16. Friede neben sich / dann Gott hatte ihn errettet von allen seinen Feinden / daß er ein öffentliches Dank und Friedens-Fest gehalten 2. Sam. 22. hat auch alle sein Anliegen sonst auff den Herrn geworffen / seine Lust an den HERRN gehabt / der es in allen wol machen werde Ps. 38. Es ist der Tod Königs Davids gewesen (VI.) Mors salutaris & beata, ein heilsamer und seliger Tod: Denn er ist gestorben / wie er entschlaffen wäre / sagt der Text. Ob nun gleich diese Art zu reden / nemlich entschlaffen / auch vom Tode derer Gottlosen gebraucht wird / als vom Könige Jerobeam / welcher uns *instar omnium impiorum* seyn kan / weil er ganz Israel sündigen machte / welches Zeugniß er in der heiligen Schrift gar offte hat 1. Reg. 12. dennoch gesagt wird er entschlieff mit seinen Vätern c. 14. also Dan. 12. wird von beyden Hauffen derer / die zur Ehre und Buehre werden auffstehen / gesagt / daß sie schlaffen in Staube der Erden. Dennoch wie die Menschen unterschiedlich einschlaffen / so ist auch der Tod unterschiedlich. Gottlose schlaffen

schlafen ein und befehlen zuvorher ihre Seele **GOTT** dem
HERRN nicht: Also sterben sie auch oftermals dahin / wie *An-*
tonius Urcus Codrus ein Arzt / dessen *Saubertus* gedenckt / dz
er nicht gewußt hat / wem er seine Seele befehlen sollen / und
Da er hierüber gefragt wordē ist das seine Antwort gewesen /
nescio, quid de me post mortem futurum sit. Ich weiß nicht
wie mirs nach dem Tode gehen wird. Hingegen aber fromme
Christen / wie sie also einschlaffen / daß sie ihre Seelen **GOTT**
dem **HERRN** in seine Hände befehlen / also sterben sie
auch / und alsdann ruhet Leib und Seele in denen Händen
GOTTES / der ist der Hüter **Israel** / der schläfft noch schlum-
mert nicht *Ps. 121.* Dannenhero auch derer Frommen Tod
κατ' εφοχον und sonderlich ein Schlaff genennet wird im
Neuen Testament. **Wud** also ist auch **David** eines seli-
gen Todes gestorben / denn er hat seine Seele der ganzen
Hochgelobten Heiligen Dreyfaltigkeit befohlen und auff-
zuheben gegeten / wenn er sich dieses Seuffzers gebraucht /
In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich er-
löset / **HERR** / du treuer **GOTT** *Psal. 31, 6.* und solches hat
ergeth an auff **GOTTES** Geheiß und Befehl / denn welche da
leiden nach **GOTTES** Willen / die sollen **GOTT** ihre Seelen
befehlen / als dem treuen Schöpfer in guten Wercken *1. Pet.*
4. 19. Er hats gethan im Namen **Jesus Christi** / dem hat
er oft genennet / freudig bekennet / und sich mit wahren
Glauben darauff verlassen / wie solches die schönen Weis-
sagungs Psalmen von **Christo** andeuten / da er den **HERRN**
Jesus / seiner Person und Ambte nach *ad unguem* be-
schreibet. Denn er wußte gar wol daß in keinen andern
Heil sey / es sey auch kein ander Name denen Menschen
gegeben / darinnen sie könten selig werden / als allein der Na-
me **Jesus** *Act. 4, 7.* und was man im Namen **Jesus**
Christi

Job. Saub.
Gemähd.
Post. p. 3.
p. 16.

D

Christi

Christi bitte/ das werde einem gegeben Job. 16, 23. Drum
so haben die heiligen Engel die Seele angenommen als
dienstbare Geister Hebr. 2 und getragen in Abrahams
Schoß/da sie getröstet wird Luc. 16. daß er erfahren hat der
Seelen nach/ weß er sich getröstet/ Ich liege und schlaffe
ganz mit Frieden/ denn du allein HErr hilffest mir / daß ich
sicher wohne Ps. 4. Es ist der Tod Königs Davids ge-
wesen (VII.) Mors honesta, ein ehrlicher und rühmlicher
Tod/ denn er ist entschlaffen: Wie nun der Schlaf zu der
Zeit/ die Gott darzu verordnet/ keinem Menschen Schan-
de ist also ist auch der Tod dem David für keine Schande
zu halten Sap. 5, 4. er hat sich nicht zu tode getruncken wie
Nabal 1. Sam 25. ist nicht in sein eigen Schwert gefallen
wie König Saul 1. Sam. 28. ist auch nicht in einer Schlacht
geblieben / daß die Hunde sein Blut gelecket / und die Hu-
ren seinen Leib gewaschen wie Achab 1. Reg. 22, 38. auch
nicht wie Nero/ der einmals sagte: *turpiter vixi, turpiter
moriar*, schändlich gelebt/ schändlich werde ich sterben: son-
dern eines ehrlichen Todes ist David gestorben / unter der
Pfleze und Wartung derer lieben seinigen VIII. Es
ist der Tod Königs Davids gewesen Mors corporalis, ein
leiblicher Tod / der nur den Leib getroffen hat denn er ist
entschlaffen: Gleich wie nun im Schlasse nur ein Theil
des Menschen ruhet / nemlich der Leib/ die Seele aber wa-
chet / lebet und wircket immer fort: Also ist König David
auch gestorben daß sein Leib zwar im Grabe und in der
Verwesung gerastet und geruhet von seiner vorigen Bru-
der. Die Seele aber wie sie von nun an selig Apoc. 14. als
David in den HErrn verstorben also stehet sie vor dem
Stuel des Lammes / ruffet und singet mit Freuden / Heil
sey dem/ der auff dem Stul sitzt/ unsern Gott dem Lam in
Apoc. 4.

Apoc. 4, 4. c. 5, 9. c. 7. Sie wird in Abrahams Schoß getrü-
 bet Luc. 16, 25. ist bey Christo im Paradies Luc. 23, 43. Ist
 demnach wenn gesagt wird von frommen gläubigen Men-
 schen/ daß sie entschlaffen / wenn sie sterben / nicht die Mei-
 nung / als wenn die Seele nach dem Tode schlieffe / wie
 vorzeiten sich Schwärmer gefunden / so vorgegeben / die ab-
 geleibten Seelen wären an einem besondern Orte / da sie
 schlieffen / und Gott den Herrn nicht sehen bis an den lie-
 ben Jüngsten Tag / womit heut zu tage die Phorinianer
 und Socianer / auch die Wiedertäufer einstimmen. Es
 ist der Tod Königs Davids auch gewesen (IX.) Mors tem-
 poralis, ein zeitlicher Tod / denn er ist entschlaffen : Wenn
 einer schlaffen geht / so hofft er / daß er werde wieder auffwa-
 chen / und wenn er aufsteht / ist er munter und frölich : Also
 ob gleich König David dem Leibe nach gestorben / so hat er
 dennoch die gewisse Hoffnung gehabt / daß sein Leib nicht
 immer werde tod bleiben / sondern nur eine Zeitlang / bis an
 den Jüngsten Tag der da seyn wird *dies ἀναψύξως καὶ ἀ-
 νων ἀνάστασις καὶ ἄνωγης* ein Tag der Erquickung und Wie-
 derbringung aller Dinge Act. 3. da das Feldgeschrey Gottes
 von Himmel angehen wird / und die Körper wiederum
 auff die Stimme / wachet auff / herfür kommen werden
 Jes. 26. und die Seelen mit denen Leibern vereinigt werden
 in solcher Klarheit / daß sie werden leuchten wie des Him-
 mels Glanz Dan. 12. wiewol esliche sagen / daß solche Auff-
 erstehung sich mit Könige David ereignet / zu Zeit der Auff-
 erstehung Jesu Christi / da er unter andern Heiligen auch
 auferstanden Matth. 28. und also ist König David ent-
 schlaffen / und ist dieser Tod ein Mittel worden / dadurch
 seine Seele ist zu Gott kommen.

D. Luc. O-
 stander su-
 per 1. Reg. 4.

II. Haben wir auch zu sehen Exemplum, wem
 dann König David hierinn hat gleich gethan. Der
 Text

D i j



Text sagt/ David entsckliet mit seinen Vätern / womit
angedeutet wird. Daß er die löblichen Exempel seiner Gott-
seligen Vorfahren vor sich gehabt / es andere vor ihm auch
so gemacht / denen er habe nachgethan / und sey ihnen also
gleich worden (1) an guter Bereitafft zu seinen Sterbe-
Bündlein / denn wie seine Väter sind fromme Leute gewe-
sen / daß sie fleißig gebetet und damit viel bey Gott ausge-
richtet / unsere Väter hoffeten auff dich und da sie hoffeten
halffst Du ihnen aus / zu Dir schrien sie und wurden errettet
Psal. 21. sie habens ihren Kindern erzehlet / was Gott gethan
hat zu ihren Zeiten vor Alters Psal. 44. und 78. also hat ih-
nen König David nachgefolget. Er ist auch seinen Vä-
tern nachgefolget (2) in der Sterblichkeit / denn ob gleich un-
ter seinen Vätern keiner ein König gewesen / er aber von
Gott die Ehre hatte / daß er ein mächtiger König war /
ist ihm doch das *Privilegium* nicht gegeben worden / vorm
Tode frey zu seyn / sondern hat so wol als andere sterben
müssen / denn *Mors aequo pulsata pede pauperum tabernaculis
Regumq; turres*, der Tod klopfft bey Bettlern und Königen
an. Er ist seinen Vätern nachgefolget (3.) in der Se-
ltschaft / daß er mit seinen Vätern Abraham / Isaac und
Jacob ins Himmelreich gesetzt worden / und wandelt für
dem HERRN im Lande derer Lebendigen Psal. 116. seine als
eines Gerechten Seele ist eingebunden in Bündlein derer
Lebendigen bey dem HERRN ihren Gott 1. Sam. 25. 29.
und wie er dem Leibe nach in der Erden / also ist er der Seelen
nach im Himmel zu seinen Vätern gesammlet worden 2.
Reg 22 welches zumahl tröstlich ist / und wird König Da-
vid deswegen sehr gerne gestorben seyn / denn das tröstete
ihn / als sein junges Herzlein starb / ich werde wol wieder zu
ihm kommen / aber es kömmt nicht wieder zu mir 2. Sam. 12.
und

und wie Joseph sich herzlich erfreute / als er seinen leiblichen
Bruder Benjamin nach zwey und zwanzig Jahren wie-
der sahe / fiel ihm umb den Hals und weinete für Freuden
Gen. 45. wie Maria und die Jünger sich freueten / daß sie
Christum nach seiner Auferstehung wieder sahen Marc. 16.
Also auch ist's grosse Freude / wenn die Seelen derer Gläubi-
gen in ewigen Leben zusammen kommen. Aus welchen
gethanen Bericht wir diese Lehren zu behalten haben (I.)
daß der Tod keinen Menschen scheue / sondern gleich
durchgehe / und können sich weder Könige noch Potenta-
ten erwehren / denn Gottes *statutum* nach dem Sünden-
fall bringt's also mit sich / daß es heißt *Statutum est*, es ist
gesetzt dem Menschen einmahl zu sterben / und darnach das
Gericht Hebr. 9. es ist der alte Bund / Mensch / du mußt
sterben Sir. 10. wir müssen alle sterben Sir. 8. und kan also
auch der mächtigste Monarch in der Welt weder ihm selbst
noch andern die Unsterblichkeit geben / daß Salomo gar
recht gesagt hat / was hilffts / wenn einer gleich hoch berühmt
ist / so weiß man doch / daß er ein Mensch ist / und kan nicht
hadern mit dem / das ihm zu mächtig ist Eccl. 6. (II.) Daß
eine sonderbare Gnade und Wolthat des Allerhöchsten sey /
wenn ein Mensch nicht allein eines natürlichen / recht zeitli-
gen / sanfften und ehrlichen / sondern auch eines seligen To-
des stirbet / darzu er sich Zeit seines Lebens wol geschickt und
bereit gemacht hat / daß er nicht allein weiß / wie er kan selig
sterben / sondern weiß auch / daß er gewiß werde selig sterben.
Die lieben Alten haben pflegen zu sagen / daß nechst der
wahren Erkänntniß Gottes dieses die drey höchsten und
größten Gaben seyn / die den Menschen glücklich machen /
(I.) *benè nasci*, wenn er die Gnade hat von Gott / daß
er von frommen Christlichen Eltern in keuschen Ehebette er-
zeuget

zeuget wird/ und seiner Ankunfft sich nicht schämen darff.
 (2) *benè nubere*, wann er sich wol verheyrathet / dann
non dici potest benè natus, qui non est benè Conjugatus.
 (3.) *benè mori*, wenn er wol stirbt / geschieht das nicht /
 so wäre es besser / daß er nie geboren wäre. Das erkante
 Moses / drum bat er GOTT dem HERRN umb diese Gna-
 de / HERR lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff
 daß wir klug werden *Pf. 90.* in gleichen auch David im *Pf. 39.*
 Es erkante solches Kayser Friedrich / daß er sagte / *nosse*
DEUM & benè posse mori Sapiencia summa est, GOTT
 kennen und wol sterben können ist die höchste Klugheit.
 Hingegen hats auch daran vielen gemangelt / daß sie auff
 Bereitschafft zum Tode weren bedacht gewesen / und hätten
 selig sterben können / daß ich anicks nur einen sonderlichen
 für allen nenne: Paulus III. Papst zu Rom / da derselbe
 von seinen Cardinal dem Bembo in dem letzten Stündlein
 besucht worden / da er jeko sterben wollen / hat gesagt / jeko
 werde ich Dreyerley gewiß erfahren / die ich bißhero noch
 nicht geglaubet / (1.) ob denn wahrhafftig ein GOTT sey /
 (2.) ob die Seelen derer Menschen unsterblich sind / (3.) ob
 gewiß eine Auferstehung derer Todten / eine Hölle und ewi-
 ges Leben seyn wird. (III.) Lernen wir an Könige Da-
 vid / daß grosse Könige / Fürsten und Herren in ihren Köni-
 glichen Fürstlichen Regenten-Stande / als in einen Gott
 wolgefälligen Stande leben / darinnen / darinnen sie GOTT
 gefallen und selig sterben können. Welchen Trost der Sa-
 tan durch falsche Lehrer jederzeit vielfältig zu verdunckeln
 sich unterstanden hat. Die Manichæer und Marcioniten
 lehreten / die Obrigkeiten kämen her *à Deo malo* vom Teu-
 fel. Im *Concilio Eliberino* welches im Jahr Christi 28.
 gehalten worden / haben die versammelten Pfaffen und Bi-
 schoffe

Vid. Sim.
Pauli in loc
de Extre-
mo Judicio
• p71.

hoffe beschlossen *Can. 55.* daß die Regiments-Personen
in dem Jahre da sie regierten / sich als untüchtige Leute der
Kirchen enthalten sollten. Insgemein haben sie gelehret /
daß der Stand der Obrigkeit sey ein solcher Stand / darin-
nen man schwerlich könne selig werden. Daher sie auch so
viel Könige / Fürsten und Herren bewogen / daß sie ihren
Stand verlassen und sich in die Klöster begeben / wie Kayser
Theodosius III. *Lotharius Bamba* König in Spanien /
Constantinus III. König in Schottland / *Alphonfus* König
zu *Neapolis*, *Adolbus* Graff zu *Hollstein* und *Schaum-*
burg. Und gedencket Herr *Saubertus* / daß esliche Jahr *Job. Saub.*
vorher / ehe der Name *Lutheri* bekant worden / zu *Nürnberg* in Gemähl-
Jährlich einer und der andere Rathsherr / die Rathsstelle *Post. p. 3.*
auffgegeben / und sich in Klöster gemacht / der Meinung sie *p. 65.*
könten in ihren Rathstande *Got* nicht gefallen. *Se. D. Botfac-*
het so verhasst und verdächtig ist der Weltliche Stand von *cus in Mo-*
denen Papisten gemacht worden / daß freylich Gottselige *ral. Ged. p.*
Obrigkeiten nunmehr beydem Licht des Evangelij *Got 574.*
zu danken / daß sie aus dem Grunde des Göttlichen Wor-
tes ihres Standes halben sich versichern / und ein geruhi-
ges Gewissen haben können / wie dann Churfürst zu *Sach-*
sen / *Friedrich* der weise genant / als er *Lutheri Tractat* von
der Obrigkeit gelesen / seine Hände auffgehoben und gesagt:
Nun weiß ich / *Got* lob / daß ich in einen solchen Stande
lebe / den *Got* geordnet hat. Wie nun König *Da-*
uid und andere Gottselige Könige / Fürsten und Herrn
in ihren hohen Regenten-Stande *Got* dem Herrn ge-
fallen / die Gnade zu einen seligen Tode sich zu bereiten
von *Got* gehabt / daß sie selig gestorben sind / also ist auch
unser gnädigster Churfürst und lieber Landes-Vater / hoch-
sel. Gedächtniß von *Got* im Himmel hoch begabet hier-
mit

Applicatio.

Wie hievon
weitläufftig
in der geist-
reichen ersten
Leichpredigt
über Mich.
c. 7. 7. ge-
halten des
hochwürdig.
Herr Ober-
Hoffpr. D.
Welleri Be-
richt zu erse-
hen.

mit gewesen. Dann weil Er wol gewußt / als ein weiser
erleuchteter Potentat / daß Er sterben müste / und die irrdi-
sche Hute seines Leibes ablegen 2. Cor. 5. hat er auch gewün-
schet daß der Tod sein Schlaff werden möge. Da hat
nun Gott Ihr Churfürstl. Durchl. die Gnade gethan /
daß Sie sich zu einem Christlichen Ende wol geschickt und
bereit gemacht hat / wie König David / wann sie mit buß-
fertigen Herzen Gott ihre Sünde abzebeten / an den rei-
nen seligmachenden Evangelio Ihre Lust und Freude ge-
habt / den wahren Gottesdienst / Kirchen und Schulen ge-
schützet / und in Aufnahmen gebracht / andächtig zu Gott
geseuffzet und gebetet / Ach Jesu / Jesu / Ach Jesu erbar-
me dich meiner ! Jesu hilf mir : Jesu ich laß dich nicht.
Und Ihr Ende wol bedacht Sir. 7. Gott hat Ihr
Churfürstl. Durchl. die Gnade gethan / daß Sie gestor-
ben eines natürlichen Todes : Denn ob gleich auff gefähr-
lichen Reisen / in schweren langwierigen Kriege und bluti-
gen Schlachten Sie in tausenderley Gefährlichkeiten so öf-
fentlichen als heimlichen gerathen / sonderlich in ihren gros-
sen *Climacterico* / da Ihr und dem ganzen Churfürstlichen
Hause der Satan durch seine Werkzeuge sehr gestellet /
wie Herr Buchnerus in seinem *Panegyrico* auff das 63ste
Lebens Jahr Ihr. Churfürstl. Durchl. angeführet / sie a-
ber doch Gott gnädigst behütet / und ein Zeichen an Ihr
gethan / daß Ihr wolgegangen / und es gesehen die Sie
hasseten / und sich schämen mußten / daß der Herr ihr bey-
stehet und tröste Sie Ps. 68. Gott hat Ihr. Churfürstl.
Durchl. sterben lassen / eines recht zeitigen Todes /
denn wiewol Sie der hochbedrängten Kirchen auff Erden /
auch Dero Landen und Leuten / in Ansehung daß sie ihres
hohen Schutzes und Nuzes / nächst Gott / sehr bedürfftig
allzu-

allzufrühezeitig gestorben/ doch Ihren Jahren nach ein ho-
hes Alter erreicht / welches schon zu Moses Zeiten für ein
gewisses Ziel des Lebens gehalten worden / daß er sagte / un-
ser Leben währet siebzig Jahr / und wenn es hoch kömmt /
so sinds achzig Jahr Ps. 90. daß also GOTT Ihr. Chur-
fürstl. Gnaden ein recht zeitiges Ende verliehen. GOTT
bat Ihr. Churfürstl. Durchl. sterben lassen eines sanfft-
ten und stillen Todes / daß Sie ihre schönen grauen Haare
nicht mit Herleid in die Grube gebracht Gen. 4, 2, 38. Frie-
de hat Sie gehabt in Ihrer Seele / die ist stille zu GOTT
gewesen / der Ihr geholffen Ps. 62. Friede über sich mit
GOTT durch Ihren HERRN JESUM Rom. 5. Friede unter
sich / daß Ihre Seele niemand aus der Hand JESU Chri-
sti reißen können Job. 10. Friede neben und umb Sie von
allen Feinden / dafür Sie auch mit Könige David an einen
öffentlichen Danck- und Jubel-Feste GOTT herzlich gedan-
cket. Daß Sie also mit Simeone recht in Friede dahin
gefahren Luc. 2. GOTT bat Ihr. Churfürstl.
Durchl. sterben lassen eines ehrlichen Todes / daß Sie
nicht ein Ende mit Schrecken genommen / sondern ehrlich
und rühmlich gestorben / unter der Pflege und Wartung
Ihr. Churfürstl. Gemahlin / untern Gebet derer Vmbste-
henden / sonderlich Ihr. Hochwürden / Herrn D. Welleri,
und anderer. GOTT bat Sie sterben lassen / ei-
nes hochseligen Todes / weil Sie Ihre Seele GOTT dem
Himmlichen Vater auch auffzuheben gegeben / im Namen
JESU Christi / den Sie genennet / bekennet / mit wah-
ren Glauben ergrieffen und feste gehalten / daß wie dort
Jacob sagte / Ich lasse Dich nicht / Du segnest mich dann
Gen. 32. wie die Jüdische Braut Altes Testaments / Ich
halte ihn und wil ihn nicht lassen / biß ich ihn bringe in mei-
ner

E

ner Mutter Hauß. Cant. 3. oder wie etwa *Artaxerxes* der
weise Mann/ als *Themistocles*, ein vortrefflicher Kriegs-
Obriister/ bey denselben einkehrte/ für Freuden kaum schlaf-
fen konnte / ja auch im Schlaffe geruffen *Themistoclem ha-*
beo, Ich habe *Themistoclem* einen Gast/ der mir wider die
Feinde helfen kan; Also unser Gnädigster Herr sich an
Jesus Christo erfreuet und gesagt / *Jesus habeo*, Ich ha-
be meinen Herrn *Jesus* / Meinen *Jesus* lasse ich
nicht / ich lasse nicht meinen *Jesus* / hat auch die gewisse-
ste Hoffnung gehabt seiner Seele Seligkeit / und zukünf-
tigen Auferstehung von den Todten / da seine Fürstliche
Seele werde mit dem Leibe in herzlicher Verklärung wie-
der vereinigt werden. Bald ist also selig und heilig/weil
er Theil hat an der ersten Auferstehung / daß der andere
Tod keine Macht an Ihm hat / sondern wird regieren mit
Christo tausend Jahr / das ist in alle Ewigkeit *Ap. c. 20.*
Bald vertunen ist *Jhr. Churfürstl. Durchl.* nachge-
folget denen höchstloblichen Exempeln seiner Chur- und
Fürstlichen Herren Vorfahren und Vätern/ *Henrico*, sei-
nem Eltern Herrn Groß Vater, welcher zu erst das reine
seligmachende Evangelium angenommen / und zu Frey-
berg lehren lassen; *Mauritio*, *Jhr. Churfürstl. Durchl.*
Herrn Vetter / Augusto, *Jhr. Churfürstl. Durchl. Herrn*
Groß Vater / Christiano I. *Jhr. Churfürstl. Durchlaucht.*
Herrn Vatern / welche alle unsern Gnädigsten Herrn in
die Seligkeit vorangegangen; Ja es sind achthundert und
42 Jahr allbereit / daß der hochberühmte König *Widekin-*
dus / von welchem das jetzige Chur- und Fürstliche Hauß
Sachsen her rühret und entspringet / mit grosser Solennität
getaufft worden / welchen auch der erste deutsche Römische
Kaysers *Carolus Magnus* in eigener Person aus der Tauffe
gehoben.

gehoben / und ihm viel Länder und Herrschafften an statt
 des Vaten Geldes eingebunden: Zur Anzeigung der
 grossen innigen Freude / die er darüber geschöpffet / daß ein
 solcher mächtiger Potentat / der aus einem so ansehnlichen ho-
 hen Geschlecht entsprossen / sich zum Christenthumb gewen-
 det. Nach welcher Zeit die folgenden Herzoge zu Sach-
 sen allerseits dem Churfürsten humb zugethan geblieben /
 und stracks in ihrer zarten Kindheit dem Heyland der
 Welt durch die heilige Tauffe zugebracht / und in sein Gna-
 denreich einverleibet worden. Zu denen Er auch wie dem
 Leibe nach in der Erden / also auch der Seelen nach im
 Himmel ist gesätet worden / da Ihr Churfürstl. Durchl.
 sich mit Dero Vätern und Vorfahren freuen wird in un-
 aussprechlicher Freude / die bey uns noch kein Auge gese-
 hen / kein Ohre gehört / ist auch in keines Menschen Herr
 kommen 1. Cor. 2. Wie nun diß alles an Seiten Ihr.
 Churfürstl. Durchl. eine hohe Gnade Gottes ist / also ist
 unsers Theils eine grosse Straffe: Dann diese hochbe-
 gabte Fürstliche Seele / die uns zum besten gerathen / für
 uns gesorget / ist nun dahin / Ihr gehets wol / wir vermiffen
 Sie / ach den theuren Schatz des ganzen Landes!

Vid. D. Hba
 in Conc. su-
 per bap-
 tis-
 m. Ducis
 Sax. Henri-
 ci p. m. A
 1622.

II. Hat unser gnädigster Churfürst und Landesva-
 ter / hochseligster Gedächtnuß / auch zu verwahren eingesetzt
 und überlassen / Terra omnium Matri corpus mortale,
 seinen sterblichen Leib der Erden / die unser aller Mutter ist.
 Und das hat Er auch gethan nach dem Exempel Königs
 Davids / von welchen der Text meldet / und er ward be-
 graben in der Stadt David. Mit welchen Worten
 angedeutet wird / daß der Leichnam Königs Davids sey
 nach seinem Tode beygesetzt worden.

Secunda
 pars electo-
 ralis depost-
 ti.

der
 33
 laf
 ba
 die
 an
 ha-
 ich
 isse
 inf-
 iche
 wie
 weil
 bere
 mit
 20
 ge-
 ind
 sei-
 ine
 ey-
 hl.
 ren
 ht.
 in
 nd
 in-
 up
 it
 che
 ffe
 en.

I. Conſuetè, gewöhnlich: Er iſt begraben / das iſt / in die Erde gelegt worden. Das was da ſtirbt an den Menſchen / gehöret in die Erde / Gott hats ſo befohlen / du biſt Erde und ſollſt zu Erden werden *Gen. 3.* der Staub kömmt in die Erde *Eccl. 12.* dannenhero auch die Erde unſer aller Mutter heiſt *Sir. 40.* weil wir aus Erden gemacht / auff Erden erhalten und ernehrt / nach dem Tode in die Schoß der Erden geleget / und aus der Erden gleichſam wieder neu geboren werden / durch die Auferſtehung der Todten / welche dannenhero der Sohn Gottes nennet; Eine Wiedergeburt *Matth. 19.* und ſolches hat auch ſeinen Nutzen / dann es ſey dann daß das Weizen Körnlein in die Erde falle und erſterbe ſo bleibts alleine / wo es aber ſtirbt / ſo bringts viel Früchte *Job. 12, 24.* die Früchte erzehlet Paulus / als da ſind Unverweßlichkeit / Herrlichkeit / Krafft / Geiſtlichkeit *1. Cor. 15.* Befreyung von der Sünde / denn wenn der Menſch geſtorben iſt / nemlich in dem HERR / der iſt gerechtfertiget von der Sünde *Rom. 6.* Weil demnach Könige / Fürſten und Herren / ſo wol irrdiſche Menſchen und Sünder ſind aus der Erde gemacht / wie deſſen ſich *Agathocles* an irrdiſchen Gefäſſen auff ſeiner Taſſel erinnert / alſo wenn ſie geſtorben / gehöret ihr Körper ſo wol in die Erde / als anderer Leute. Und das iſt dem Könige David auch wiederfahren.

(II.) Iſt ſein Leichnam beygeſetzt worden *pacificè* in Friede: Denn er iſt begraben worden. Es hatte König David viel gefährliche Kriege geführt / wider den Goliath *1. Sam. 17.* wider die Philiſter *1. Sam. 18. c. 19.* wider die Amalekiter / *1. Sam. 30.* wider die Ammoniter und Syrer *2. Sam. 10.* wider Abſolons Anhang *2. Sam. 17.* wider die Philiſter *2. Sam. 21.* wider die Jebuſiter *2. Sam. 5.*

Und

und also viel blutige Schlachten geliefert: Ist er denn nun
auff der Wahlstadt geblieben/ daß sein Leichnam nicht al-
lein unbegraben gelegen/ sondern auch zertreten/ verschlep-
pet/ oder auffgefressen worden/ wie Achabs/ Isebels/ und
Jorams/ 2c.? Nein: Sondern er ist begraben/ und also
in guten Friede beygesetzt worden. Gott hatte des Da-
vids Tod und Begräbnüß versparet biß in die Friedens-
Zeiten/ da er von allen Feinden errettet war. Welches
an diesem Könige eine grosse Gnade Gottes gewesen.
Solche Glückseligkeit hat Josia auch gehabt von Gott/
dem Gott ausdrücklich verheissen/ Ich wil dich zu deinen
Vätern samlen/ daß du in Fried in dein Grab versamlet
werdest/ und deine Augen nicht sehen alle das Unglück/
das ich über diese Städte bringen wil 2. Reg. 22. und diese
Glückseligkeit hat nun König David auch gehabt.

(III.) Ist der Leichnam Königs Davids beygesetzt
worden/ honorificè ehrlich/ denn er ist begraben/ das ist/
ehrllich zur Erde bestattet worden/ man hat seinen Leichnam
eingewickelt/ denselben in sein Ruhebettlein geführet/ ge-
tragen/ begleitet/ und sanffte eingesencket/ man hat den
König beklaget und betrauret/ welches alles zu einen ehrl-
chen Begräbnüß gehöret/ und eine grosse Gnade Gottes
ist/ der wil ehrlliche Leute auch ehrllich begraben haben/ wenn
dir einer stirbt/ so beweine ihn/ und klage ihn/ als sey dir groß
Leid geschehen/ und verhülle seinen Leib gebührlicher wei-
se/ und bestatte ihn ehrllich zu Grabe Sir. 38. und das alles
darumb/ weil die Leibe frommer Christen sind Tempel und
Wohnungen Gottes des Heiligen Geistes 1. Cor. 6. Hin-
gegen istis eine grosse Straffe Gottes/ wenn die Körper
wie das Viehe in Gruben geworffen/ und von niemand
beklaget noch betrauret werden/ wie dergleichen Begräbnüß
Dem

Dem Josakim wiederfahren / dem G. Oet drohen ließ / man
würd ihn und die seinen nicht klagen / Ach Bruder / ach
Schwester / ach Herr / ach Edler / er soll wie ein Esel begra-
ben werden / zerschleiffet und hinaus geworffen für die Thore
Jerusalem Jer. 22. 18. sein Leichnam soll hingenorffen
werden / des Tages in der Hitze und des Nachts in Froste
liegen Jer. 36. 30. Ob es nun zwar je zu weilen denen From-
men / sonderlich in der Verfolgung auch begegnet / daß ih-
re Körper unbestattet liegen bleiben / so wird zwar für den
Unverständigen ihr Abschied für eine Pein gerechnet /
und ihre Hinfarth für ein Verderben Sap. 3. 2. aber sie sind
in Friede. *Facilis iactura sepulcri est*, ein Grab kan ein
Christ noch leicht vermessen / wenn er nur die Seele davon
bringt.

Es ist (IV.) der Leichnam Königs Davids auch bes-
gesetzt worden Magnificè, recht Königlich / herrlich und
prächtlich / denn er ist begraben worden in der Stadt
David. Diese Stadt Davids ist nicht gewesen Beth-
lehem / welche zwar auch Davids Stadt heisset / weil er all-
da geboren / und es seine Geburts Stadt gewesen / dann
Isai sein Vater war Bürger allda / darumb er auch ein
Bethlehemiter heist 1. Sam. 16. 18. dannenhero auch weil
dem David verheissen / daß von seinen Samen Christus
solte herkommen nach dem Fleisch 2. Sam. 7. so ist der Hey-
land aller Welt auch zu Bethlehem geboren Mich. 5. Luc. 2.
Sondern allhier im Text wird verstanden die Burg Zion
die er eröbert hatte / und ward seine Stadt genennet 2. Sam.
5. 1. 7. Wie nun König David allerley auff dieser Burg
gebauet / auch die Lade des Bundes dahin gebracht / und
den öffentlichen Gottesdienst allda gehalten 2. Sam. 6. 12.
so hat er auch ein Königliches Begräbniß allda ausgefüh-
ret /

vet/ wie denn von denen Königen Juda gelesen wird / daß
 sie in der Stadt Davids unter die Gräber ihrer Väter be-
 graben worden/ absonderlich vom Josia 2. Chron. 35, 24,
 25. bekiphroth heist allda / welches die *Vulgata Latina* ge-
 geben hat in *Mausoleo*, das ist/ in solchen Gräbern/ die des
 Begräbnuß des *Mausoli* Königs in Carley / so die *Arte-*
misia seine Gemahlin zurichten lassen/ und unter die sieben
 Wunderwerke der Welt ist gezehlet worden / gleich gewe-
 sen ist. Sehet nun/ also ist König David nicht allein wie
 andere Potentaten / auff einen Königlichen prächtigen
 Schlosse / und bey seiner Königlichen Hoff Capell / son-
 dern auch in ein herrliches / wolzugerichtetes Begräbnuß
 eingesetzt worden. Woraus wir denn abermal zu lernen
 haben.

(1.) Daß hohe Potentaten un: er andern Fürstlichen
 Gedancken auch diese haben / daß sie in Demuth gestehen
 und bekennen/ daß die Erde ihre Mutter sey / und sie wie
 andere Menschen dem Leibe nach in die Erde gehören/ und
 zu Erde werden sollen / drum lassen sie ihnen Gräber in
 die Erde zurichten/ wie andere Leute. Und das erkante
 Kaiser Carl / der in Spanien einsmal anfuhr / aus dem
 Schiffe trat/ mit der Hand auß die Erde schlug und sagte/
Salve sanctissima mater terra, Erde du heiligste Mutter /
 sey gegrüßet / dir wil ich in deine Schoß meine Hand voll
 Erde überantwortet haben. Eben das ist auch dem *Ale-*
xandro M. vorgehalten worden / als demselben eingezahl
 ein Stein verchret ward/ der diese wunderliche Art und Ei-
 genschaft an sich hatte / daß wenn man ihn neben anderen
 schweren Lasten auff eine Wage gelegt so hat er alles über-
 wozn: So bald man ihn aber mit einer Hand voll Erde
 überschüttet/ ist er so leicht worden/ daß ihn gar ein schlech-
 ter Stein.

תי-קפ-ד
 Strigenit.
 de osf. redi-
 vivis con.
 20.

/ man
 r / ach
 begra-
 Thore
 orffen
 Froste
 From-
 af-ih-
 r den
 chnet/
 e sind
 an ein
 avon

 h bey-
 h und
 tadt
 Bth-
 er all-
 dann
 h ein
 weil
 ristus
 Hen-
 uc. 2.
 Zion
 Sam.
 Burg
 und
 5, 12.
 füh-
 ret/

Titius Loco
XXXI. c. 2.
p. 753.

Steinlein / oder sonst geringes Ding überwogen. Die Philosophi habens dahin gedeutet / jeso sey er auch eine schwere Last / daß ihn kaum der Erdboden trüge / aber wenn einmal eine Hand voll Erde werde über ihn gestreuet werden / so werde er leichte genug werden.

(II.) daß Könige und grosse Herren sich ihrer Sterblichkeit auch erinnern und bedenkens daß sie einmal werden sterben müssen / wie König David gethan / der zeitlich für seinen sterblichen Leib gesorget / und ein Begräbniß in seiner Stadt zurichten lassen. Dergleichen that Saladinus, ein gewaltiger Sultan zu Babylon und Damasko / auch König über ganz Egypten / der hatte ihm seinen Sterbekittel eine gute Zeit vor seinen Tode verfertigen lassen / damit er sich seiner Sterblichkeit stets erinnerte. Da er nun zu Ascalon krank wird / und siehet / daß ihm der Tod hefftig zusetzt / befiehet er / daß man seinen Sterbekittel auff einen Kennspieß stecken / und in der Stadt auff allen Gassen umher tragen / und darbey ausruffen solle: *Floruit in toto qui Rex oriente superbus, En jacet, hoc prater, nil moriturus habet*, Der in ganz Morgenland hochberühmte König liegt darnieder / und hat von aller seiner Pracht mehr nicht als diß darvon.

(III.) Daß auch Könige / Fürsten und Herren glauben eine Auferstehung derer Toden / weil sie ihre Reichthum nicht unmehr achten / sondern in gewissen Ruhkammerlein unter der Erden auffheben lassen / und bekennen hiermit / daß Gott der Herr demaleinst diese Asche werde abfordern / und ihre Leiber wieder darauf erbauen. Danehero die Gräber derer Christen auch schöne Namen haben; Die Hebræer nennen sie בית חיים ein Haus derer Lebendigen / daß die Verstorbenen Körper nach ihr heimlich

lich und verborgen Leben haben/ in der Hand Jesu Christi / und werden wieder lebendig herfür gehen. Die Griechen nennen sie κοιμητήριον Schlaffkammerlein: Die Deutschen Gottes-Acker / darein der verweßliche Leib gesäet wird 1. Cor. 15. Dem Erz-Vater Abraham gefiel deswegen wol die zwiefache Höle / auff dem Acker Ephrons / welche er zu seinem Erbbegräbnüß gekaufft / da man zu einem Dreinein/ zum andern heraus gehen konte/ als wolte er zu verstehen geben/ daß die toden Körper auch in der Erden nicht bleiben würden Gen. 23. 19.

Wie nun unser gnädigster Churfürst und Herz Christmildester Gedächtnüß / solche Fürstliche Gedancken auch gehabt/ daß Er dem Leibe nach sterblich / und die Erde seine Mutter sey / gehöre auch in die Erde / und werde doch wieder auferstehen am Jüngsten Tage / also hat Er Ihm auch ein Begräbnüß bereiten / und darinnen seinen Churfürstl. Körper bis zum Jüngsten Tage auffheben lassen. Gott hat Seiner Churfürstl. Durchl. die Gnade gethan/ daß Sie nach überstandenen Sorgen und grosser Gefahr den lieben Frieden nicht allein erlebet / sondern auch / wie David / Josia / Hizkia und andere fromme Könige / in Frieden begraben worden. Ihr. Churfürstl. Durchl. wird begraben / wie es auch billich ist / ehrlich. Wie manche Klage wird heute gehöret werden / Ach Vater / ach Herr / ach Edler Jer. 22. wie manche Zehren werden vergossen / wie traurig stellet und stimmet die Kirche die Lieder. Und gleich wie umb Josia ganz Juda und Jerusalem Leide trugen / Jeremias klagte Josia / und alle Sängere und Sängerin redeten ihre Klagelieder / bis auff diesen Tag / und machten eine Gewonheit drauß in Israel 2. Chron. 35, 24. also auch
unsern

unsern Gnädigsten Herrn geschichts billich / daß wir Ihn
bitterlich beweinen und herzlich betrübt seyn / denn Er ist
uns darnach gewesen Sir. 38. Ihr. Churfürstl. Gnaden
wird begraben nach Churfürstlichen Herkommen / herrlich
und prächtig / wenn Sie nicht allein in Ihre Churfürstl.
Begräbnuß Gruff / in Dero Berg-Stadt Freyberg einge-
sencket / und wie der Seelen nach alsbald zu Ihren Vätern
in Himmel / also auch dem Leibe nach in der Erden ist gesen-
cket: Sondern auch mit höchstanselichen Comitatus dahin be-
gleitet worden. Welches zwar alles eine grosse Gnade
ist des lieben Gottes / an Seiten Ihr. Churfürstl. Durchl.
also ist auch ein grosser Schade. Denn unser Friede /
unsere Ehre und Herrlichkeit scheint gleichsam begraben
zu seyn. Ach schade! der tapffere Leib / der für uns ge-
stritten / und die reine seligmachende Lehre / der wird jeso-
von der Erden dahin genommen / und wir sollen des ent-
behren. Der unverdroffene Leib / der sich keiner Mühe
und Arbeit hat tauren lassen der Kirchen zum besten / der ist
dahin genommen. Der Heldenmütige Leib / der keine
Gefahr gescheuet / wenn dem Lande zu helffen gewesen /
der ist dahin. Ach Erde / Erde wie nimstu uns einen hoch-
theuren Schatz / einen herrlichen Schatz! Kayser Maxi-
milianus / als er bey dem Grabe Herzogs Eberharts zu
Württemberg gestanden / hat er gesagt: Hier liegt der wei-
seste Fürst des Reichs begraben. Viel Potentaten wer-
den heute bey dem Grabe unsers Gnädigsten Herrns sagen /
hier liegt der weiseste / der älteste / geehrteste / gesegneteste /
beständigste Fürst des Reichs begraben.

*Tertia pars
Electoralis
depositi.*

III. Hat Ihr Churfürstl. Durchl. hochsel. Gedäch-
niß auch überlassen und zuverwahren gegeben *toti Imperio
Romano, Domui Suae & Ecclesie memoriam gloriosam, dem*

ganzen

ganken H. Römischen Reich / seinem Chur- und Fürstlichen Hause und der Kirchen ein höchstgesegnetes Ehrengedächtnuß. Und hierinn hat Er auch dem Könige David gleich gethan. Denn da hören wir was dem Könige David nachgerühmet wird in diesen Worten: Die Zeit aber die David König gewesen ist über Israel / ist vierzig Jahr / sieben Jahr war er König zu Hebron / und drey und drenßig Jahr zu Jerusalem. Das ist ein herzlicher Ruhm / den König David hinterlasse / daß sich das ganze Israel mit Wahrheit des Davids hat rühmen können / daß sie einen König an ihm gehabt / der ihnen verlassen

Verba textus.

(1.) Memoriam amabilitatis, Ein Gedächtnuß seiner Königlichen Liebe / Gnade und Sanftmuth. Denn wie sein Name ist / also ist auch sein Ruhm gewesen: Er hat David geheissen / das ist / dilectus amicus, liebe reich / holdselig / freundlich. Und also haben sie einen rechten David an ihm gehabt. Bekant ist seine Liebe gegen Gott / den er herzlich lieb gehabt als seine Stärke / seinen Fels / seinen Erretter Ps. 18. und weil er solche Liebe gegen Gott auch in Werke sehen lassen / daß er gethan alle den Willen Gottes Act. 13. so hat ihn Gott wieder geliebet / daß Er ihn nennet einen Mann nach seinen (Gottes-) Herzen 1. Sam. 13. Geliebet hat er seine Eltern / denen er ein gehorsamer Sohn gewesen / da er auch gleich schon zum Könige gesalbet war 1. Sam. 17. Geliebet hat er seine Kinder dermassen / daß ihm auch seines ungerathenen Sohns Absolons jammerte / und hätte lieber für ihn sterben wollen / weil er noch selig sterben können / als daß Absolon in seinem Ungehorsam und Unbusfertigkeit dahin gehen sollen 2. Sam. 17. Geliebet hat er seine Gemahlin

(1)
Memoria
amabilitatis
in nomine
Gomine
David.

lin die Michal / die ihn auch wieder geliebet / und aus der
Blutdürstigen Hand ihres Vaters / Königs Sauls erret-
tet 1. Sam. 18, 29, c. 19, 12. Geliebet hat er seine Freunde den
Jonathan 1. Sam. 18. 2. Sam. 1. und ließ solcher Liebe auch
den Mephiboseth / Jonathans Sohn genießen 2. Sam. 9.
Geliebet hat er seine Feinde / denn kegen die stolzen Feinde
ist er demütig / kegen die Demütigen aber sanfftmütig gewe-
sen / wie solches zu sehen an Saul / Joab / Simei / zc. Ge-
liebet hat er alle Betrübte und Bedrängte / die er in Schutz
genommen 1 Sam. 22. Lieb ist er gewesen dem ganzen Volcke.

Applicatio.

Unser gnädigster Churfürst und Landes Vater
Christmildester Gedächtniß / hat diesen Ruhm auch mit
allen Bestand der Wahrheit hinter Ihm verlassen / denn
wie Ihr. Churfürstl. Durchl. dem Namen nach dem Köni-
ge David gleich kömmt / also auch der That nach. Sie hat
geheissen Johannes / das ist Gnadenreich / ein Begnadete-
ter / denn in der Gnade ist Sie gewesen bey Ihrem Heylan-
de Jesu Christo / auch bis an Ihr sel. Ende darinn ver-
blieben / und diese Gnade Jesu Christi in Ihr ist nicht
vergeblich gewesen 1. Cor. 15. sondern in Ihr gewircket
Liebe und Gehorsam kegen Dero Churfürstl. Eltern / die
für Ihre Churfürstl. Durchl. aus Liebe wiederumb herrlich
gebetet / und viel Gnade Gottes erbeten / daß Ihr. Durchl.
seiner Frau Mutter Gebet zum ewigen Gedächtniß auff
einer Münze rühmet mit diesen Worten: *Maternis preci-
bus nihil est fortius.* Die Gnade Jesu Christi hat ge-
wircket in Ihr herrliche Liebe kegen Dero Churfürstl. Ge-
mahlin / mit der Sie in das 40. ste Jahr eine hochliebreiche
Ehe besessen. Die Gnade Gottes hat in Ihr. Chur-
fürstl. Durchl. gewircket recht. Väterliche Liebe kegen Dero
Hochfürstliche Herren Söhne und Frauen Töchter / und
so viel

D. Job. Be-
ned. Carp-
zov. in der
Vorrede an
seinen Wei-
henachbil-
dern.

so viel vollkommener die Ehre und Freude ist/ so Ihr. Churfürstl. Durchl. an Hochgedachten Ihrigen erlebet/ als David an seinen / so viel herrlicher ist auch und freudiger die Liebe gewesen. Das ganze Land / sonderlich bedrängte und betrübt Exulanten, Wittwen und Waisen haben einen Gnädigen lieben Landes Vater an Ihr. Churfürstl. Durchl. gehabt/ Sie war des blinden Auge/ und des Lahmen Füße/ und ein Vater derer Armen Job. 29. daß Sie sich wiederumb der Liebe Ihrer Unterthanen versichern können/ daß wie Herzog Eberhard zu Württemberg mit Wahrheit gerühmet von seinen Vanden/ Sie in eines jedwedem Unterthanen Schoß in Felde/ Hause oder Walde sicher ruhen und schlaffen mögen.

Titius Loc.
XXV. c. 6.
p. 566.

II. Hat König David auch hinter sich verlassen memoriam Regiæ Dignitatis, ein Ehren-Gedächtnuß Königlicher Hoheit und Würde / denn er ist König gewesen/ sagt der Text. Nun ist zwar David dem Geschlecht und der Geburt nach kein König gewesen / denn er war eines geringen einfältigen Mannes Sohn / und er selbst ein Schaffhirte: Gott aber der aus dem Staube den Geringen aufhebet / und erhöhet den Armen aus den Koth / daß sie setze neben die Fürsten seines Volcks Ps. 113. der machte ihn groß 1. Sam. 16. Darumb auch sein Stul genennet wird ein Stul des HERRN 1. Chron. 29. 27. Und weil ihn nun Gott so erhöhet / hat er auch aus schuldiger Dankbarkeit sich Königlich gehalten / und nichts als Königliche Tugenden von sich sehen lassen. Königlich war seine Sanftmuth / daß er legen niemand Zorn gehalten / oder geschwinde Rache geübet / so wol gegen die / so sich stölglich wider ihn auflehneten / als auch und sonderlich die sich demütigten / denn er war wie ein Engel Gottes / daß er

(II.)
Memoria
Regiæ Di-
gnitatis.

Vid. D. Rein
Kings Polit.
Bibl. Ax 36.
l. 2. p. 70. de
Ratione
Status.

Gutes und Böses hören konte 2. Sam. 14, 17. und ob es
gleich dem Salomoni / wegen des Joabs und Simei Be-
fehl gethan / ihre graue Haare mit Blut in die Gruben zu
bringen / ist nicht aus Rachgier / sondern aus Väterlicher
Sorgfalt bey seinen Sohn / der noch jung und zart war /
daß er sich für ihre Untreu hüten sollte / so wol auch gegen
das Land / daß es von ihren Blutschulden gereinigt wür-
de / geschehen 1. Reg. 2. Königlich war seine Demut
legen **GOTT** / wenn er sagte: **HERR** / was bin ich / und
was ist mein Haus / daß du mich bis hieher bracht hast 2.
Sam. 7. Also legen die Menschen / da er sich legen den
Saul einem toden Hunde / einen Floch vergleicht. Kö-
niglich war seine Freygebigkeit / die er sehen ließ legen dem
Mephiboseih dem er Sauls Güter übergab / und ihn hielt
er an seiner Taffel 2. Sam. 3. Königlich war seine
Sorgfältigkeit / daß er sorgete beförderst für den wahren
Gottesdienst / für den Kirchenbau / für seine Unterthanen /
für welche er bat / wenn sie in Unglück kamen 2. Sam. 24.
Ingleichen für seinen Herrn Sohn / daß er künfftig Regie-
te werde / und recht regieren möchte 1. Chr. 30. König-
lich war seine Friedfertigkeit / ich halte Friede / aber wenn
ich rede / fangen sie Krieg an Ps. 120. Königlich
war seine Großmütigkeit / denn es regierte ihn Ruach
nedhibhah der Helden Geist. umb den er fleißig bat / daß
GOTT den nicht wolte ihm nehmen Ps. 51. Dannenhero so
war es ein rüstiger Mann / freitbar und verständig in Sa-
chen / und **GOTT** war mit ihm 1. Sam. 16. 18. wie solches sei-
ne geführten Kriege bezeugen / an denen nicht nur König-
liche Tapfferkeit / sondern auch seine Frömmigkeit zu sehen /
darumb sie auch genannt werden des **HERRN** Kriege 1. Chr.
23. 8. Königlich war seine Klugheit und Erfahrenheit /
denn er nahm alles klug und weislich für / weil die Furcht
des



des H. Erren / als der Anfang aller Weisheit bey ihm war
Ps. m. hatte auch über diß durch Reisen und Kriegsübun-
gen viel erfahren. Königlich war seine Gerechtigkeit /
Ich nehme mir keine böse Sache für / ich hasse den Vber-
treter / und lasse ihn nicht bey mir bleiben / ein verkehrt Herz
muß von mir weichen / den Bösen leide ich nicht Ps. 101. 3 seq.
und was für Tugenden mehr hohe Häupter zieren / dero
befließ sich König David.

Applicatio.

Unser gnädigster Churfürst und lieber Landes-
Vater / gloriwürdigster Gedächtniß / hat dem ganzen Rö-
mischen Reich / Seinen hochlöblichsten Chur. und Fürstl.
Hause / und der ganzen Kirchen Jesu Christi diesen Ruhm
auch gelassen / daß sich Dero Lande und Leute rühmen kön-
nen / sie haben einen Churfürsten an Ihm gehabt / der es de-
nen loblichsten Königen gleich gethan. Dann bekant
ist Ihr. Churfürstl. Durchl. Sanfftmuth / wie Sie
Ihr selbst / also auch Landen und Leuten zum besten viel ver-
hören und verschmerzen können / der H. ERN hat ihn ge-
hindert / daß er nicht käme wider Blut / und hat ihm seine
Hand erlöset 1. Sam. 25, 26. Bekant ist seine Demuth /
daß Ihr. Churfürstl. Durchl. niemand zu hoch / und Ihr
niemand zu niedrig gewesen / wenn Sie hat hören / und in
Gnaden helffen sollen. und hat nie hören dürffen / was Phi-
lippo, einem Könige in Macedonien / eine Wittwe / als er
sie mit ihrer Supplication abwiese / sagte: *Si non vis audire,*
non poteris imperare, wollt ihr Wittwen nicht hören / so
könnt ihr nicht regieren: Sondern Ihr. Churfürstl.
Durchl. hat den Beringen gehöret wie den Grossen / und
denen Betrübten geholffen. Bekant ist seine Freyge-
bigkeit und Churfürstliche Milde wie Sie nicht nur Kir-
chen / Universitäten / dreyen Land- und Fürsten-Schulen
durch hohe Wolthaten versorget und in Flor gebracht / son-
dert.

dem auch dürfftigen *Studiosis* mit reichlichen *Stipendien* fortgeholfen / auch sonst denen armen vertriebenen und brandbeschädigten Leuten seine Churfürstliche Milde sehen und geniessen lassen / darbey dann hochrühmlich zu gedencen / daß Ihr. Churfürstl. Durchl. fünfftausend Thaler Capital aus dem Amt der Ober-Laußnitzschen Lands-Hauptmannschafft der Camitzschen Kirchen / Schul und Hospital zum besten / zu verzin- sen verordnet und gnädigst verwilliget / Dresden am 12. Junij 1645.

Bekant ist seine Sorgfältigkeit und Mühsamkeit / wie Er recht ein sehend Auge gewesen / welches der HERR unsern Lande gemacht hat *Prov. 20, 12.*

Titius Loc.
XXV. c. 2. p.
549.

Von welcher seiner Sorgfalt Er bis fast an sein hochselig- kes Ende nicht gelassen / sondern wie Kayser *Vespasianus* in seiner schweren Krankheit dennoch die Leute für sich ließ / sie hörete und sagte: *Imperatorem oportet stantem mori*, ei- nen Kayser gebühret zu arbeiten bis in Tod: Also auch Ihr. Churfürstl. Durchl. von Ihren Amtsfleiß nicht ge- lassen.

Bekant ist Seine Friedfertigkeit / wie Ihr. Churfürstl. Durchl. den Frieden gesucht und nachgejaget / so wol in der Kirchen / als auch im Lande / wie solches De- ro Durchl. nur umb den lieben Frieden / an den grossen Reichs-Versammlungen Osnabrück und Münster / wie auch Nürnberg und Regenspurg / ruhmwürdigst erkant und be- funden worden.

M. Mart.
Rinckarti
Witindi-
scher Sach-
sen. Circel
sub finem.

Der HERR hat Sie auch gesegnet inn- und außerhalb Ihren Landen / daß Sie noch vor Ihren hochseligsten Ende gesehen beyderley Frieden über Israel *Pf. 128.* Bekant ist Seine Großmütigkeit / daß Er dan- nenhero / weil sich diese Tugend sonderlich bey Ihr. Chur- fürstl. Durchl. sehen lassen / ist genennet worden *Magnani- mus*, der Großmütige / gleich wie sein Herr Bruder *Christ. II.*

Munificus,

Munificus, der Milde; Und solche seine Großmütigkeit hat
 Ihr. Churfürstl. Durchl. legen Ihren Feind / in Sachen
 die Religion / Freyheit Ihrer Lande Leute betreffende höchst-
 rühmlich bewiesen / und mit Gott herzliche Thaten gethan
Ps. 18. Bekant ist Seine Weißheit und Erfahrenheit /
 so Ihr Churfürstl. Durchl. bevorauß von Gott und Ih-
 rer hochbegabten Natur / als auch auff denen wichtigen Rei-
 sen / von off. mahligen Besuchungen derer hohen Reichs-
 Versammlungen gefasset / und loblichst geübet / daß unsern
 Gnädigsten Herrn / als einen weisen Fürsten / seine Händel
 gerühmet haben *Sir. 10.* Bekant ist Seine Gerechtigkeit /
 wie Ihr. Churfürstl. Durchl. mit Wissen zweyerley Rechte /
 nemlich das Unrechte und das rechte Rechte nicht gestattet /
 sondern nach dem loblichen Exempel Herzogs Friedrichs
 des Weisen / auch Churfürsten zu Sachsen / nach dem un-
 rechten Rechte zu handeln / ernstlich verboten / fleißig nachge-
 fragt / ob seinen Unterthanen auch Gerechtigkeit widerfüh-
 re / und wo Er unrechts erfahren / abgeschaffet / daß dan-
 nenhero alle danckbare Unterthanen Ihre Churfürstl.
 Durchl. herzlich geliebet / und wie weyland von Herzog E-
 berhart gerühmet worden im ganken Lande Württemberg /
 wenn Gott nicht Gott wäre / wer solte billicher Gott
 seyn / als unser Herr Eberhart; gleichfalls mit Wahrheit
 von Ihr. Churfürstl. Durchl. kan gerühmet werden. Wie
 aber nun unser Gnädigster Herr / diesen Königlichen Tugen-
 den nach / dem David gleich gewesen; Also ist Er hinge-
 gen dem Könige David weit vorgegangen wegen sei-
 ner hochherrlichen Anfunfft. Denn da ist unser Gnä-
 digster Churfürst und Herr aus dem hochberühmten Sach-
 sen-Stamme entsprossen / welcher Stamm einer aus denen
 alleredelsten ist / weil bey diesem (1.) in die vierdhalb hun-
 dert

Vid Adm.
Rev. ac Nob.
Theol. D.
Hoei Com-
mentarium
in Apoc.

Titius Loc.
XXV. c. 4.
p. 558.

(1.)
 Borzug

G

endien
 und
 sehen
 zu ge-
 send
 knig-
 schen
 erzin-
 n am
 gkeit
 wesen/
 20, 12.
 hselig-
 nus in
 h ließ/
 ori, ei-
 auch
 cht ge-
 e Ihr.
 jaget/
 s De-
 rossen
 ie auch
 nd be-
 et inn-
 Ihren
 Israel
 r dan-
 Chur-
 gnani-
 rist. 11.
 nificus,

Ad. Cran-
zium l. 8. Sa-
xon. c. 18.
Item D. Ar-
noldi Men-
geringij
Conc. 3. Ex-
sequialis
super obitu
Johannis
Philippi
Ducis Sax.
Anno 1640.
ex Eccle-
siast. c. 6.

dert Jahr die Kaysferliche Cron und Majest. des H. Römischen Reichs gewesen / (2.) weil auch alle hohe Häuser Teutsches Landes mit Sachsen-Heblüte vermengert sind / (3.) weil auch diesem Stamme in denen nächsten zweyhundert Jahren zweymal das Kaysferthumb wieder angehöret worden / (4.) so sind im H. Reich Teutscher Nation noch sieben Fürstliche und Gräffliche Häuser übrig und verhanden / aus welchen vor Alters Römische Kaysfer erwahlet worden / so auch Kaysferliche Scepter und Cron getragen haben / daher solche Häuser nicht uneben Kaysferliche Geschlechter und Familien für andern können und mögen genemmet werden / unter denen allen das Haus Sachsen das älteste ist. Dem folget das Haus Mansfeld / darauff Kaysfer Lotharius gewesen; alsdann das Haus Braunschweig und Lüneburg / darauff zwey Römische Kaysfer / Otto und Friedrich kommen: darauff das Haus Habsburg und Oesterreich / bey welchen Hause durch Gottes Gnade und Providenz die Kaysferliche Hohheit von mehr als 100. Jahren bis dato bestehet: darauff folget das Haus Nassau: darauff das Haus Pfalz und Beyern / und dann das Haus Schwarzburg in Thüringen / welche wollen noch hinzu setzen das Haus Hessen. Aus dieser hochherlichen Häusern einen / und zwar dem Ältesten / nemlich dem Sächsischen / ist unser Gnädigster Herr entsprossen: Sein Herr Vater ist gewesen der weyland Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Christianus 4. Herzog zu Sachsen / Jälich / Cleve und Berg / und Churfürst / Christmildester Gedächtnis: Seine Frau Mutter / die weyland Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau Sophia / geborne Marggräfin von Brandenburg / auch hochseligster Gedächtnis. Sein Herz
Gros.

Groß Vater ist gewesen / der weyland Durchlauchtigste /
Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Augustus / Her-
zog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch Chur-
fürst / der sich umb das ganze Römische Reich und die Christ-
liche Kirche hochverdient gemacht hat. Seine Frau Groß-
Mutter ist gewesen / die Durchlauchtigste / Hochgeborne
Fürstin und Frau / Frau Anna / geborne aus Königlichen
Stamme Dennemarek. Und haben höchstgedachter Chur-
Fürst in die 100000. Gülden in ein hochlöbl. Ober-Consti-
torium verlegt / Jährlich die Zinse davon unter die armen
Pfarrwittiben auszutheilen.

(II.)

Vorzug.

II. Ist Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit dem
David weit vorgangen / was Sein Haus anlanget / wel-
ches **G D T** durch Ihre Churfürstliche Durchlaucht.
hoch erbauet hat / dann an Dero geliebtesten Herren Söh-
nen / Frauen Töchtern / Herren Eydmannern / Frauen
Schnüren / so wol Unter-Eydmannern / hat Ihr **G D T**
sehen und erleben lassen die sieben Digniteten / so nechst Ihr.
Kaiserlicher Mayst. im ganzen Römischen Reich die groß-
festen sind / als einen Großmächtigen König / einen Köni-
glichen Prins / einen Chur-Prins / einen Erz-Bischoff /
Herzoge / Land-Pfalk- und Marg-Graffen / und mächtigste
Fürsten / dergleichen niemals ein Potentat in der Welt er-
lebet. Dem David hats Ihr. Churfürstl. Durchl. zuvor
gethan

M. Johan-
nis Her-
zogs Hiobs.
Ehrenkleid /
ed. An. 1655.

(III.)

Vorzug

(III.) an der vielfältigen Ehre / dann daß ich ge-
schweige / was Lutherus sagt / daß Churfürsten denen Kö-
nigen gleich sind / dannenhero sie auch einander schreiben /
nicht Ihr. Gnaden / sondern Ihr Liebden: So ist Ihr.
Churfürstl. Durchl. diese hohe Ehre wiederfahren / daß Sie
des H. Römischen Reichs *Vicarius* in Landen des Sächsi-

Eischreden
Cap. 38. p.
489.
Chronicon
Freiberg p.
II. pag. 400.
416. Aut.
D. Molle. 10.

G is

schen

* Vid. D.
Hülfe man-
ni dedicat.
ad Extens.
Breviarij
ed. 1648.

(III.)
Memoria
Religiosita-
tis.

schen Rechts / und an Enden in solch Vicariat gehörende /
zweymal gewesen / als 1612. nach Käyser Rudolphi II. Tode /
Glorwürdigster Gedächtnuß / welches Vicariat Ihr. Durch-
lauchtigkeit fünff ganzer Monat löblichst administriret.
Darnach 1619. nach Käysers Matthiae Tode / vom 10.
Martij bis 18 Augusti: Dergleichen Ehre keinem andern Chur-
fürsilichen hochlöblichsten Collegio widerfahren / * wie dann
auch Ihr. Churfürstl. Durchl. vier Römischen Käysern die
Käyserliche Erone hat auffsetzen helffen. Welche und
noch vielfältige andere hohe Ehre GOTT auff Ihre Churfürstl.
Durchl. und deroselben Chur- und Fürsil. Hauß geleyet hat /
zum Lobe und Schmuck Ps. 21. 6.

(III.) Hat König David auch hinter sich verlassene
memoriam religiositatis, ein glorwürdigstes Gedächtnuß
seiner wahren Gottesfurcht / denn David war König über
Israel / meldet der Text. Dieser Name Israel bedeutet
hier nicht nur etwa eine Person / e. c. den Jacob / dem GOTT
zu erst diesen Namen gegeben Gen. 32. sondern alle Nach-
kommen des Jacobs / welche GOTT zu seinem Volcke und
Eigenthumb hatte angenommen Ex. c. 19. Dieses Volk
weil es damals den rechten Glauben hatte / dem wahren
GOTT dienete und ehrete / hatte ein Gesetz / daß sie einen aus
ihren Brüdern / das ist / ein Land Kind und rechten Glau-
bens Genossen zu ihren Könige erwehlen solten Deut. 17.
Weil nun GOTT ein sonderbares Auge auff den David hat-
te / daß ER ihn zum Königreich hilff / so muß er ja dem wahren
Glauben sonderlich zugethan gewesen seyn / wie ihn daß
GOTT seinen Knecht / seinen Auserwehlten nennet Act. 4. 25.
und ist seines Göttlichen Eysers wegen über alle Israeliten
gewesen. GOTT hatte ihn über diß begabet mit hohen
Prophetischen Gaben Act. 2. 20. denn der Geist des HERRN
geriet

gerieth über ihm 1. Sam. 16. 13. er weissagete schön und geist-
reich von Christo Jesu/ hatte ein beständig Vertrauen zu
Gott/ freuete sich über Gottes Wort / und dem wahren
Gottesdienst/ den beförderte/ schützte und erhielt er gewal-
tiglich. Er nam arme *Exulanten* an/ wie wir sehen an
Abjathar dem Priester/ der dem blutdürstigen Schwerde
Königs Sauls entging und zu David kam 1. Sam. 22, 23.
Er dichtete allerhand schöne Psalmen / oder trug sie sonst
mit Fleiß zusammen; Er betete fleißig zur Zeit der Theu-
rung 2. Sam. 21. Zur Zeit der Pest 2. Sam. 24. Danckete
Gott dem Herrn für die Errettung aus so vielfältiger
grosser Gefahr / für den Gottesdienst / für den lieben Frie-
den / für die glückliche *Succession* seines Sohnes Salomo-
nis / und was dergleichen andere Wercke der wahren Got-
tesfurcht David mehr hat sehen lassen. Und das war al-
so ein Christlicher Gottesfürchtiger König.

Daraus wir sehen/ daß geistliche Sachen Kön-
ge/ Fürsten und Herren auch angehen. *Strigenitius* in
der 18. Predigt über das 3. Cap. Jonæ gedencket eines löbli-
chen Fürsten/ als diese Worte einmals gesielen/ Gnädiger
Herr/ Euer Gnaden müssen sich der Pfaffen Sachen nicht
so annehmen. Ja sprach er / nach euren Köpffe / es hat
mir aber Gott einen andern Köpff gegeben / der steht noch
höher als euer Köpff / und über meinen Köpff stehen noch
höhere Köpffe / bis man zu dem höchsten Häupte kömmt/
welches ist mein Herr Jesus Christus / (Eph. 5.) den su-
che ich / dessen Ehre liebe ich / des Wort höre ich. Dannen-
hero vermahnet Gott hohe Häupter und Potentaten/ daß
sie die Thore weit machen/ und die Thüre in der Welt hoch
machen sollen/ daß der König der Ehren einziehe Ps. 24. es
sollen sich weisen lassen die Könige auff Erden / und züchti-

gen lassen die Richter auff Erden / sie sollen dienen dem
Herrn mit Furcht und sich freuen mit Zittern: Sie sollen
den Sohn Gottes küssen / daß er nicht zürne / und sie nicht
umbkommen auff dem Wege Ps. 2. sie sollen seyn der Kir-
chen Pfleger und Säugammen Jes. 49.

applicatio.

Unser gnädigster Churfürst und lieber Landes-
Vater / hochseligster Gedächtnuß / hat im ganzen Röm.
Reiche / in Dero Chur- und Fürstl. Hause Sachsen / und
in der Christlichen Kirchen / das Gedächtnuß seiner wahren
und beständigen Gottesfurcht auch hinterlassen / und sind
wir alle viel zu schwach / was Ihr. Churfürstl. Durchl. bey
dem wahren Gottesdienst jederzeit gethan / gnugsam zu lo-
ben / zu rühmen und zu preisen. Denn daß ich anjese
nicht sage / wie dieser Stamm / darauß unser gnädigster Herr
entsprossen / einer aus denen Heiligsten sey und genennet
werden könne / denn Ihm Gott nicht allein das seligmach-
ende Wort und Evangelium für allen andern zu erst und
forderst für anderthalb hundert Jahren gegönnet / und die
Edle Sachsen Raute den schädlichen Bisse des Pab-
sthumbs aus diesen Landen und Orten vertreiben lassen:
Sondern auch dieweil unterschiedliche freudige und from-
me Bekenner der Ehre und Lehre Jesu Christi gegeben /
die Gut und Blut / Land und Leute / Leib und Leben / über
und bey dem Evangelio zugesetzt haben / als da gewesen /
Herzog Henricus / unsers gnädigsten Herrns Ältere Herr
Vater / welcher die reine Evangelische Lehre zu Freyberg
am ersten eingeführet / und öffentlich predigen lassen: Dem
in solchen Göttlichen Eysfer gefolget Churfürst Mauri-
tius / hochsel. Gedächtnuß / unsers gnädigsten Herrns Herr
Vetter: Diesem ist gefolget Churfürst Augustus /
Glorw. Gedächtnuß / unsers gnädigsten Herrns
Herr

Herr Groß-Vater / welcher / weil Gottesfurcht für allen
 andern Tugenden vorgeleuchtet / genennet worden Reli-
 giosus, der Fromme oder Gottesfürchtige / welcher / da er
 einmal eine Calvinische Diebel in Dero Hoff Capell ge-
 funden / so Bezavertret hatte / dieselbe abgeschaffet / und an
 derselben statt ein schön Exemplar der Lutherischen Version
 gelegt / nebenst dem Concordien-Buche / mit seiner eigenen
 Hand sein Christliches Bekännuß / und gute Warnung
 allen Lehrern und Predigern sich für Calvinischer und an-
 dern Gottlosen Lehre zu hüten / eingezeichnet. Was un-
 sers Gnädigsten Herrns hochseligster Herr Vater /
 Churfürst Christianus I. bey der Religion löblichst
 gethan / ist nicht minder bekant / daher auch das Direc-
 torium in öffentlichen Religions-Handlungen / unter den
 Ständen Augspurgischer Confession, in Römischen Reich /
 was die Ermahnung bey denen einmal angenommenen
 und beschwornen *normal*-Büchern beständig zu halten / die
convocation derer Stände / und Bestimmung der Zeit /
 Orts und Ordnung anlanget / Chur-Sachsen zustehet.
 Und eben nach diesen höchstlöblichen Exempeln ist unser
 Gnädigster Churfürst und Herr / höchstsel Andenckens / auch
 gewesen

Vid. D.
 Mart. Mirg
 in Conc. Ex-
 seq. II. super
 obitum Se-
 renisf. E-
 lect. Augu-
 sti A. 1586.
 13. Martij.
 Vid. D. Hül-
 sem. Calix-
 tinischen Be-
 wissens.
 Wurm. p.
 1270.

(1.) Ein freudiger Bekenner der reinen allein-
 seligmachenden himlischen Wahrheit / denn weil Ihr
 Durchl. recht geglaubet / darumb hat Sie auch geredet Ps.
 116. und trotz allen Feinden des rechten Glaubens / die rei-
 ne in Gottes Wort wolgegründete Lehre der Augspurgi-
 schen Confession als seinen Augapffel gehalten und geschü-
 het aus dem Prov. 7. Für die reine seligmachende Lehre
 Gott dem Herrn / nebenst Dero Landen und Leuten an
 dreyen hohen Jubel- und Danck-Festen / die Sie verordnet /
 herz-

herklich gedancket / als Anno 1617. für die Gaben des theu-
ren Rüstzeugs G. Ottes / unsers sel. Vaters Lutheri; An-
no 1620. für die Augspurgische Confession, daß sie ist überge-
ben / öffentlich gelesen / angenommen und ausgebreitet wor-
den: Anno 1655 für den hochverpænten Religions Frie-
den / von denen Papiſten ungehindert und unverfolget un-
fern reinen / und in Gottes Wort allein gegründeten Got-
tesdienſt öffentlich üben können.

Unser gnädigſter Churfürſt und Landesvater iſt geweſen
ein (II.) tapfferer Beſchützer der wahren Religion / das be-
zeugen nicht allein die unterſchiedenen 3. Haupt-Vertheidi-
gungē des Augapfels / od' Augsp. Confession wider die Papi-
ſten / ſo An. 1628. 29. 31. publiciret worden / ſondern auch die
" gefährliche Schlacht vor Leipzig Anno 1631 7. Sept. gehalten.
" Und was ſag ich viel / wie unſer Gnädigſter Churfürſt und
" Herr unſern Religions Verwandten anderswo ſeinen
" Schutz genieſſen laſſen. Wir in unſern Vaterlande Ober-
" Lauſitz / haben nächſt G. Otte Ihm viel zu danken / weil Er
" der Allererſte iſt / nächſt G. Otte / unter deſſen Schutz wir mit
ungekränckten Gewiſſen und ohne Furcht die reine unver-
fälſchte Religion haben üben dürffen / dafür in ewigen Leben
Ihr. Churfürſtl. Durchl. wir würdiglich wollen Dank ſa-
gen.

Unſer Gnädigſter Churfürſt und lieber Landes-
Vater iſt geweſen (III.) ein milder und guttbätiger Be-
förderer und Fort Pflanker der reinen ſeligmachenden Reli-
gion / das beweifen die Churfürſtl. herlichen Begnadungen
derer armen Exulanten / die nicht allein unter Dero Schutz
ihren treuen Aufſenthalt haben / ſondern ganze Kirchen /
Städte und Flecke in Dero Landen zu brauchen / eingeräu-
met worden: Es beweifens die Churfürſtl. Stipendia, Er-
hal-

haltung derer Universitäten/ Communitäten und Fürsten-
Schulen. Drum auch weil Ihr. Churfürstl. Durchl.
sich umb Christi willen der Dürfftigen angenommen/
Gott Sie wiederumb errettet hat zu mancher böser Zeit/
der HERR hat Sie bewahret und bey dem Leben lange er-
halten/ und nicht gegeben in Ihrer Feinde Hände/ Gott
hats Ihr lassen wolgehen auff Erden/ und Sie erquicket
auff Ihrer Siechbette Ps. 41.

Unser gnädigster Herr ist gewesen (IV.) ein
danckbarer Lober aller Göttlichen Wolthaten/ wenn Er
da so wol *privatim* und für sich / als auch öffentlich Gott
dem HERRN gedancket / wie solches die unterschiedenen
Danckfeste / so unter wärender seiner Zeit gehalten wor-
den/ beweisen. Dannenhero weil Er so danckbarlich al-
les erkennet/ Gott auch nicht abgelassen/ seinen Göttlichen
Segen von Jahren zu Jahren zu mehren/ welcher sonder-
lich bey Ihr. Churfürstl. Durchl. eingezogen in dem 66.
Jahre Ihres Alters/ da Gott denen Gränzen Ihr. Chur-
fürstl. Durchl. Friede geschaffet hatte/ da denn gewiß Gott
der HERR den Frieden wie einen Wasserstrom dem Chur-
und Fürstl. Hause Sachsen seyn lassen/ wenn desselben Jah-
res kein Monat vergangen/ es habe denn Gott der HERR
mit einer oder zwey / oder mehren hohen Wolthaten Ihr.
Churfürstl. Durchl. gekrönet. Nun der HERR IESUS
kröne auch dieses umb die wahre Kirche Gottes hochwol-
verdiente Haus allezeit mit Gnaden / wie mit einen Schil-
de Ps. 4.

IV. Hat König David auch hinter sich gelassen/
memoriam sanæ & canæ longævitatis, ein höchst rühmli-
ches Gedächtniß eines sonderbaren hohen Alters / denn
er hat regieret vierzig Jahr / und dreißig Jahr ist er

vid. M. Job.
Herzogs
guldene Eh-
ren. Krone/
auff Ihr.
Churfürstl.
Durchl. 66.
Jahr gerich-
tet/ A. 1651

(IV.)
Memoria
sanæ & ca-
næ longævi-
tatis.

alt gewesen / wie er König worden / daß er also zusammen
siebenzig Jahr erlebet hat 2. Sam. 5. 4. welches eine schöne
Zeit ist für einen Regenten / wenn Er unter so vielfältiger
grosser Gefahr in solchen Kriegen und Aufrühren so hoch
bringet. Drumb hat König David auch seiner Erfah-
rung wegen wol sagen können: Ich habe alles Dinges ein
Ende gesehen Ps. 119.

**Worauß wir denn zu lernen haben / (I.) daß / weil
GOTT der Heilige Geist die Lebens. Jahre Königs Da-
vids so richtig abgezehlet und auffgezeichnet / daß Er nicht
allein müsse auff die Jahre unsers Lebens gnaue Achtung
haben / und alle unsere Tage auff sein Buch geschrieben ha-
ben Ps. 139. sondern dieselben auch bestimme und verordne /
denn der Mensch hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner
Monden steht bey GOTT / der hat ihm ein Ziel gesetzt / das
wird der Mensch nicht überschreiten Job. 14.**

**(II.) Weil GOTT der Heilige Geist dem Könige
David auch nachgerechnet / wie lange er regieret hat / so se-
hen wir hierauß / daß eines jedweden Regierung und Regi-
ment seine bestimmte Zeit auch von GOTT habe / denn der se-
tzet Könige ab und setzet Könige ein Dan. 2, 21. wovon Rich-
terus in seinen *Axiomatibus Politicis* mit mehrern zu lesen.**

Wie hoch nun König David sein Alter und Regie-
rung gebracht hat / so ist unser Gnädigster hochseligster
Eurfürst dennoch in allen weit über ihn. Dann
älter ist unser hochseligster Herr gewesen an seinen Lebens-
Jahren / die Er durch Gottes Gnade auff 71. Jahr / 7.
Monat / 2. Tage und 19 Stunden gebracht hat / denn Anno
1585. dem 5. Martij ist Er zu Dresden geboren worden.
Älter ist Er gewesen wegen der Regierung / die Er
höchstlößlich in das 46. Jahr *administriret* und verwaltet.

Denn

*Vid. D. Hül-
sem. in Ex-
ten. Brev. c.
4. tb 14. p.
44. Et D.
Hunnisus de
providen-
tiâ.
Georg. Rich-
terus in
Axiom. Po-
lit. p. 11. 12
13. 14. seqq.
Applicatio.*

Denn von Anno 1611. nach dem Tode seines Herrn Bruders Christiani II. Christmildester Gedächtniß / hat Er bishero in höchstgefährlichen Zeiten regieret / dannenhero Ihr. Churfürstl. Durchl. auch Senior oder der Älteste in dem jetzigen Churfürstlichen höchstlöblichen Collegio gewesen. Welcher ist Er gewesen / was dem Churfürstl. Stam anlangt / sintemal sich König David nur rühmen können / *meum genus in me incipit*, mein Geschlecht fähet sich an mir recht an; Hingegen Ihr. Churfürstl. Durchl. ist entsprossen aus dem uralten Sachsen-Stamm / welcher einer unter denen ältesten ist / und weit weit über tausend Jahr hero von dem *Witikindo Magno* in Flor und hohen Ruhm bestehet / und durch Gottes Segen sich ausgebreitet hat. Ach solche graue Häupter sind hoher Ehren werth / eine Krone / Lust / Ehre und Schutz des ganzen Landes. Hingegen heists: *Hac nive liquefacta multum erit luti*, wie *Leontius* pflegen zu sagen.

Cicero.

(V.) Hat König David auch hinterlassen / *memoriam terrenæ felicitatis*, ein hochrühmliches Gedächtniß seiner zeitlichen und irdischen Glückseligkeit / der wir auch billich gedencken. Die Egyptier haben zwar ihre *leges* gehabt / daß sie in Leich- oder Trauer Sermonen nichts von des verstorbenen hohen Stam / Reichthumb und Vermögen / (als welche Dinge sie mehr dem Glücke / denn denen Menschen zugeeignet) sondern allein von der Religion und Justitien haben rühmen dörfen / welches wir wol auch thun solten. Allein weil Gott der Heilige Geist uns hierinn vorgehet / daß Er des Königs Davids leiblichen Segen zum Gedächtniß aufgesetzt hat / so folgen wir dem auch billich nach / und gedencken der Glückseligkeit des Davids / von welcher die *Historia* meldet / daß er anfänglich sieben

(V.)
*Memoria
 terrena felicitatis.*

H is

Wahr

mmen
 schöne
 Altiger
 o hoch
 Erfah-
 es ein
 / weil
 s Da
 r nicht
 htung
 en ha-
 ordne /
 seiner
 / das
 Könige
 / so se-
 Regio-
 der se-
 Rich-
 lesen.
 Regie-
 ligger
 Dann
 ebens-
 hr / 7.
 ANNO
 orden.
 die Er
 haltet.
 Denn

Textus.

Jahr zu Hebron / und nachmals 37. Jahr zu Jerusa-
lem König gewesen. Aus welchen Worten wir ver-
nehmen / daß Gott dem Könige David das Glück gege-
ben / daß er einen Zusatz an Landen und Leuten von einer
Zeit zur andern bekommen. Denn ob gleich David eine
lange Zeit in Exilo herum terminiren mußte / daß er nichts
eigenes hatte / dennoch so bald König Saul tod war / und
David Gott dem HERRN fragte / ob er in die Städte
Juda eine ziehen sollte / und ihn Gott dahin ziehen geheiß-
sen jen Hebron / da haben ihn die Männer Juda alsbald
zum Könige gesalbet 2. Sam. 2. weil aber Sauls Sohn Is-
boseth die andern zehen Stämme an sich gebracht / so mußte
sich David sieben Jahr mit dem 2. Stämmen Juda zu
Hebron alleine behelffen: So bald Isboseth gestorben /
kamen alle Stämme Israel / und nahmen den David auch
zu ihren Könige an 3. Sam. 5, 1. 2. 3. woraus wir zu lernen /
daß zeitlicher und leiblicher Segen / als Zunehmung eines
Königreichs und Regiments / und dergleichen / eine Gabe
Gottes sey und aller Ehren werth / daß mans wol rühm-
lichst gedencken möge. Denn da ist unter dem wolseyn
auch der leibliche Segen versprochen denen die den HERRN
fürchten Ps. 128. die Gott vertrauen Ps. 2. die Vergebung
der Sünden erlanget haben Ps. 32. die sich des Dürftigen
annehmen Ps. 42. die das Kreuz mit Gedult annehmen /
und sich von dem HERRN züchtigen lassen Ps. 49. die nach
Gottes Wort und Willen in dem Ehestande leben Ps. 128.

applicatio.

Weil nun diese Eigenschafften sich an un-
sern anädigsten hochsel. Churfürsten und lieben Lan-
des-Vater auch ereignet / als hat Gott Derselben auch
leiblicher weise wol seyn lassen / und mit hoher Glückseligkeit
be-

begnadet/unter denen nicht die geringste/das Sie an denen
Seyden Marggraffthümern Ober- und Nieder- Rauts/ so
von Kayf. Mayt. unsern Gnädigsten Herrn Anno 1636. Erb-
lich sind übergeben und eingeräumet worden / statt derer in
Kayf. Kriegs- Commissionen angewendet und fürgeschosse-
nen Unkosten und Verdienste / einen herzlichen Zusatz an
Länden und Leuten / ohne allen Streit und Waffen bekom-
men. Anderer Glückseligkeiten anhero zugeschweigen /
wie Sie unter Ihrer hochlöblichsten Regierung mit reichen
Gold und Silber- Bergwercken / Edelgesteinen und andern
Schätzen / so zu Ihr. Churfürstl. Durchl. Zeiten erfunden
worden/ gesegnet ist: Item wie im Lande alles unter Dero
Regierung wol erbauet / daß/ wie Kayser Augustus von Rom
gerühmet / *Romam lateritiam accepi, sed marmoream re-
liqui*, Ich habe Rom geringe bekommen / und mit Mar-
mol ausgebauet verlassen; Also unser gnädigster Herr von
Dero Länden auch zu rühmen. Also wird gesegnet / der
den HERRN fürchtet.

IV. und Letzte so hat unser gnädigster / hochseligster
Churfürst und lieber Landes Vater auch hinterlassen / und
fleißig in acht zu nehmen geben / *Electoralui Saxonico &*
Subditis omnibus Heredem exoptatissimum, das ist /
dem ganken hochlöblichsten Churfürstenthumb Sachsen
und Dero Unterthanen einen hocherwünschten Erben.
Und solches abermal nach dem Exempel Königes und Pro-
pheten Davids. Denn da hat König David / weil ihm
GOTT den Segen gegeben / seine arme Unterthanen be-
dacht / ehe er gestorben / daß er einen Königlichen Stul. Er-
ben eingesetzt und gelassen / damit es nach seinen Tode kei-
nen Streit noch Unrichtigkeit gebe / und daß die Gemeine

Quarta
pars Ele-
ctoralis
Depositum.

des HErrn nicht sey wie Schaffe ohne Hirten Num. 27, 17.
dann so sagt der Text: Und Salomo saß auff dem
Stuel seines Vaters Davids / und sein Königreich
ward sehr beständig. Viererley wird allhier angedeu-
tet und gesage / daß David verlassen habe

*Corn. Tacit-
tus l. 4. Hist* I. Prolem, einen Königlichen Ehesegen / Männ-
liches Geschlechtes / unter denen einer König worden / wel-
ches eine grosse Gnade Gottes ist / in Königlichen und
Fürstlichen Häusern / daß Sie **GOTT** mit jungen Herren
segnet. *Non enim classes, non legiones perinde firma Impe-
rij munimenta, quam numerus liberorum.* Nicht die
mächtigsten Schiffe / nicht die stärcksten Kriegsheere sind so
feste Verwahrungen derer Regimenten als die Anzahl und
Menge derer Kinder.

applicatio.

Dieser Segen ist bey unsern gnädigsten / hochseligsten
Herrn auch reichlich eingezogen. Denn ob, Ihr. Chur-
fürstl. Durchl. wol mit der Ersten Gemahlin / der weyland
Durchlauchtigsten / Hochgeborenen Fürstin und Frauen /
Frauen Elisabeth Sibyllen / Herzogin zu Württemberg
und Teck / mit der Ihr. Churfürstl. Gnaden Beylager ge-
halten Anno 1604. welche aber 1606. wiederumb seligst ver-
storben / keinen Erben gehabt: So hat sich doch der Segen
des HErrn ausgebreitet in der andern Ehe / mit der Durch-
lauchtigsten / Hochgeborenen Fürstin und Frauen / Frauen
Magdalenen Sibyllen / geborne Marggräfin zu Bran-
denburg / als jehiger hochbetrübtter Churfürstl. Frau Witt-
ben / (Der **GOTT** den Trost des Heiligen Geistes reichlich in
Dero verwundetes Herz geben und ertheilen wolle) mit wel-
cher Ihr. Churfürstl. Durchl. Beylager gehalten Anno 1607
19. Julij, und also von der Zeit an eine hochgesegnete Ehe
in das 49. Jahr besessen / und sieben Hochfürstliche Her-
ren

7, 17.
dem
reich
edeu
Dann
welo
und
herren
Impe
ht die
ind so
l und
igsten
Chur
pand
uen /
mberg
er ge
st ver
Segen
Durch
frauen
Bran
Witti
lich in
it wel
o 1607
te Ehe
e Her
ren

ren/ von denen die Ersten Beyde / und der Jüngste / ihren
Herrn Vater in die Seligkeit voran gegangen / die andern
Viere aber / unter denen unser jetziger gnädigster Herr der
Erste ist / **GOTT** der Herr zu seiner und seiner Kirchen Eh
re auff Erden / auch zum Nachruhm ihres Herrn Vaters /
wil wachsen und sich ausbreiten lassen wie die Cedern in Li
banon; Und dann auch drey Fräulein miteinander gezeu
get: Durch welche **GOTT** dieses Chur- und Fürstliche
Haus also erbauet / daß Ihr. Churfürstl. Gnaden so. Kin
der / Kindes Kinder / und Kindes Kindes Kinder erlebet.
Also wil **GOTT** das Geschlecht der Gerechten auff Erden
gesegnet seyn lassen Ps. 112. zur Anzeigung / daß von Ihr.
Churfürstl. Durchl. Samen nicht gebrechen solle / der da
sitz auff dem Churfürstl. Regenten-Seul des Hauses
Sachsen 2. Reg. 2. sondern wolle aus diesem Hause geben
ein Licht / das immer scheinet 1. Reg. 15, 4.

II. Hat David verlassen dem Königreich und seinen
Untertanen Salomonem / den Sohn / der Salomon
geheissen. Dieser / ob er gleich noch jung und zart war
1. Chron. 30. / so war es doch eine grosse Gnade **Gottes** /
daß David unter andern den Sohn Salomonem auch ge
lassen / denn **GOTT** hatte sein sonderlich Abschen auff
ihn / indem Er ihm nicht allein den Namen gegeben / ehe er
gezeuget worden 1. Chron. 22. sondern daß Er ihn auch hat
zum König haben wollen / wie sich David selbst drauff be
ruft und sagt: **GOTT** hat Salomonem meiner Söhne ei
nen erwöhlet 1. Chron. 30 / welches den König David auch
verursachet / daß er nachmahls der Bathseba zusagte / Sa
lomo solte König seyn 1. Reg. 2. Dieser ist auch nachmahls
ein rechter Salomo oder Friedrich gewesen / denn er suchte
Friede und sagte ihm nach / hatte auch Friede von allen Sei
ten her 1. Reg. 5. Vater

Applicatio.

Unser gnädigster höchstseliger Churfürst und lieber Landes-Vater hat unter andern seinen Herren Söhnen / Seinen Erstgebornen / nemlich des Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Johannem Georgium II. Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des H. Römischen Reichs Erb-Marschalln und Churfürsten / Burggraffen zu Magdeburg /c. dem Lande gelassen; Welches auch durch Gottes providentz und Schickung also geschehen / denn durch Gott den HERRN herrschen alle Fürsten und alle Regenten auff Erden *Prov. 8. 16.* Über Dero Churfürstl. Durchlauchtigkeit und untergebene Lande und Leute **GOTT** allezeit wolle gnädige Gedanken des Friedens haben / daß wie jetziger unser gnädigster Churfürst und Herr in Friede geboren / in Friede auffgewachsen / in Friede auch seine Churfürstl. Regierung angetreten / Sie allezeit auch hierinn dem Salomoni gleich bleibe / auff daß wir unter Dero Regierung ein geruhiges und stilles Leben führen mögen *1. Tim. 2.* Der wolle mit Ihr. Churfürstl. Durchl. seyn / wie **DR** mit Salomone gewesen ist / daß Güte und Treu einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen *Ps. 85.* beförderst über das Evangelium des Friedens treulich halten / daß es durch die lieblichen Füße derer Boten des Friedens könne fortgetragen und fortgepflanzt werden *Jes. 52.*

III. Hat König David seinem Königreiche und Unterthanen auch verlassen *Heredem*, einen Stul-Erben / denn der Text sagt: **Und Salomo saß auff den Stul seines Vaters Davids.** Bey denen Königen von Alters her ist gebräuchlich gewesen / daß sie auch zur Anzeigung ihrer Königlichen Herzlichkeit schöne hohe und erhabene

erhabene Stüle gehabt haben / auff denselbigen sind sie ge-
 fessen wenn sie Amts halben für ihren Dienern und Unter-
 thanen was zuverrichten vorgenommen haben / also ge-
 schicht Meldung des Königlichen Stuls des Königs in
 Egypten Gen. 41. Ex. 11. 12. Und dannenhero heist auff
 dem Königlichen Stul sitzen so viel / als Königliche Regie-
 rung antreten / und das Königliche Regiment führen 1. Reg.
 1. und also hat auch Salomon / indem Er auff den Stul
 Königs Davids gesessen / Königliche Regierung an seines
 Herrn Vaters statt / und bey dessen Lebezeiten angetreten /
 und wie König David ihn zum Könige ernennete / hat sich
 das ganze Volck und alle Fürsten darüber erfreuet 1. Reg.
 38. 1. Chron. 30. 22. Denn die Succession oder Erbliche Fol-
 ge ist dem Regenten als auch Landen und Leuten zum öff-
 tern zuträglicher als die Wahl / davon in Politicis mehr
 angeführet wird: Welches auch König David zu seiner
 Zeit bedacht / wie er dann auch der Allererste gewesen / der in
 Königlicher Regierung das freye Wahlrecht auffgehoben /
 und das Erbrecht eingeführet / bey dem es nachmahls auch
 mehrentheils so verblieben 1. Reg. 1. 33.

Lipsius Ci-
 vil. doct. l.
 2. c. 4. p. 89.
 D. Rein-
 king. Ax.
 12. l. 2. p. 27.
 Politie Bi-
 blicæ.
 Applicatio.

Also hat auch unser gnädigster hochseligster
 Herr Dero Herrn Sohn / den Aeltesten / Landen und
 Leuten zum besten / auff Seinen Churfürstl. Regenten-
 Stul / noch bey Dero Leben Zeiten / sitzen lassen / vermöge
 der güldenen Bulle zur Zeit Caroli IV. Anno 1356. auffge-
 richt / daß Er sein Volck weide mit aller Treue / und regiere
 sie mit allen Fleiß Ps. 78. 72. Worüber sich dann billich das
 ganze Land freuet / daß es GOTT so gnädig gemeinet und
 mit einen treuen Landes-Vater wieder versehen. Der
 HERR erhöre Ihr. Churfürstl. Durchl. in der Noth / der
 Name des GOTTes Jacobs schütze Sie / ER sende Ihr
 Hülffe

Aurea Bul-
 lac. 7. de
 successione
 Principum.

J

und
 Her-
 den
 und
 bog
 ömi-
 ten /
 ten;
 lung
 sehen
 B.
 ebene
 edan-
 iger
 uffge-
 ange-
 blei-
 higes
 le mit
 mone
 / Ge-
 er das
 ch die
 getra-
 e und
 il-er-
 ff den
 nigen
 ch zur
 he und
 erhabe-

Hülffe von Heiligthumb und Stärke Sie aus Zion / **EX**
gedenke alle Ihres Speiß-Opffers / und Ihr Brand-
Opffer müsse fett seyn / Sela / **EX** gebe Ihr was Ihr
Hertz begehret / und erfülle alle Ihre Fürstliche Anschläge
Ps. 20. **GOTT** lasse auch Dero Hoch-Fürstlichen
Erb-Prinzen und Fräulein zur Ehre **JESU CHRI**
STI wachsen und zunehmen an Weißheit / Alter und
Gnade bey **GOTT** und denen Menschen Luc. 2.

(IV.) Hat König David auch verlassen seinen Un-
terthanen und Königreiche Regem Constantem, einen be-
ständigen Regenten / denn also sagt der Text / und sein
Königreich war sehr beständig. Solche Beständig-
keit hatte König Salomo zu danken (I.) **CHRISTO**
JESU der von Davids Geschlechte / dem Fleische nach /
solte herkommen / und auff den sich David verlassen 2. Sam.
7. drum hielt Er auch sehr darüber (II.) hatte es Sa-
lomon zu danken seinem Herrn Vater dem David / der
fromm und seinen lieben **GOTT** getreu gewesen / auch für
diesen seinen Sohn herzlich und andächtig gebetet / daß ihn
GOTT regieren und ein gehorsames Hertz geben wolle
1. Chron. 30. Dannenhero wenn gedacht wird daß die Nach-
kommen bey der Regierung geblieben / so rüget **GOTT** des
Königs Davids Treue 1. Reg. 11. 13. umb Davids willen
gab **GOTT** der **HERN** allezeit ein Licht zu Jerusalem
1. Reg 15. 4. (III.) Weil auch Salomon selbst mit **GOTT** /
mit andächtigen fleißigen Gebet / umb Gehorsam und
Weißheit / mit wahren Religions-Äyfer den Anfang ge-
mache / sondern auch nachmals weißlich und Gottfürchtig
regierte / da hatte Er nicht allein ein beständig Königreich /
dem er gleich seinen Herrn Vater vierzig Jahr vorgestan-
den / sondern hatte auch Ruhm und Ehre davon / und war
das

das Land trefflich wol versehen/ so lange er treulich bey dem
HERREN seinen GOTT hielte 2. Chron. 9. 30. 1. Reg. 3.
u. seqq.

Beil demnach GOTT auch die Ehre JESU
CHRISTY auff das Chur und Fürstliche Hauß Sach-
sen geleet / unser gnädigster hochseligster Churfürst und
Herr auch CHRISSTO JESU treulich / beständig
und eysrig gedienet / und einen solchen Erben verlassen /
der dem Könige Salomoni an Gottesfurcht und Weißheit
nichts nachgiebet / so verhelffe auch der gnädige GOTT
unsern jetzigen gnädigsten Churfürsten und Herrn / daß Sie
mit Ihren ganken Chur- und Fürstlichen Hause in Chri-
sto und durch Christum möge wachsen / grünen wie ein
Palmbaum / und wie Cedern auff Libanon / als gepflancket
in dem Hause des HERREN / und wenn sie gleich alt werden /
dennoch blühen / fruchtbar und frisch seyn Ps. 92. 13. 14. 15.
GOTT lasse Sie ihres hochseligsten Herrn Vaters treue
Auffrichtigkeit und Gebet genießen / wie Salomoni des
Davids 1. Reg. 3. 6. GOTT sehe an in Gnaden Ihren
Gehorsam / und erhöhe Ihr Gebet / und lasse Sie in keiner
Noth / daß Ihre Regierung zu der Ehre Jesu Christi
beständig sey / und Sie dessen Ruhm und Ehre habe für der
Hochgelobten Heiligen Dreyfaltigkeit / und der ganken
Christenheit haben möge.

Also sehen wir nun / wie wir an
unsern gnädigsten hochseligsten Herrn
gehabt einen recht-Christlichen Herrn /
Der seine Seele und Leib wol versorget /
einen

Applicatio.

einen Glorwürdigsten Herrn / der des
Landes Ruhm und Ehre gewesen /
einen treuen lieben Landes / Vater / der
Seine arme Lande und Leute mit ei-
nen Christlichen Regenten versehen.

Helffe nun Gott und lasse alles wolgelingen zu
seiner Ehre / darumb wir zum Beschluß
also beten:

O Allmächtiger / gnädiger und
barmherziger Gott / ꝛ.



er
n/
er
er
en.

ULB Halle

3

004 808 509





n.
ff
u
ch
/

Denen
Hoc

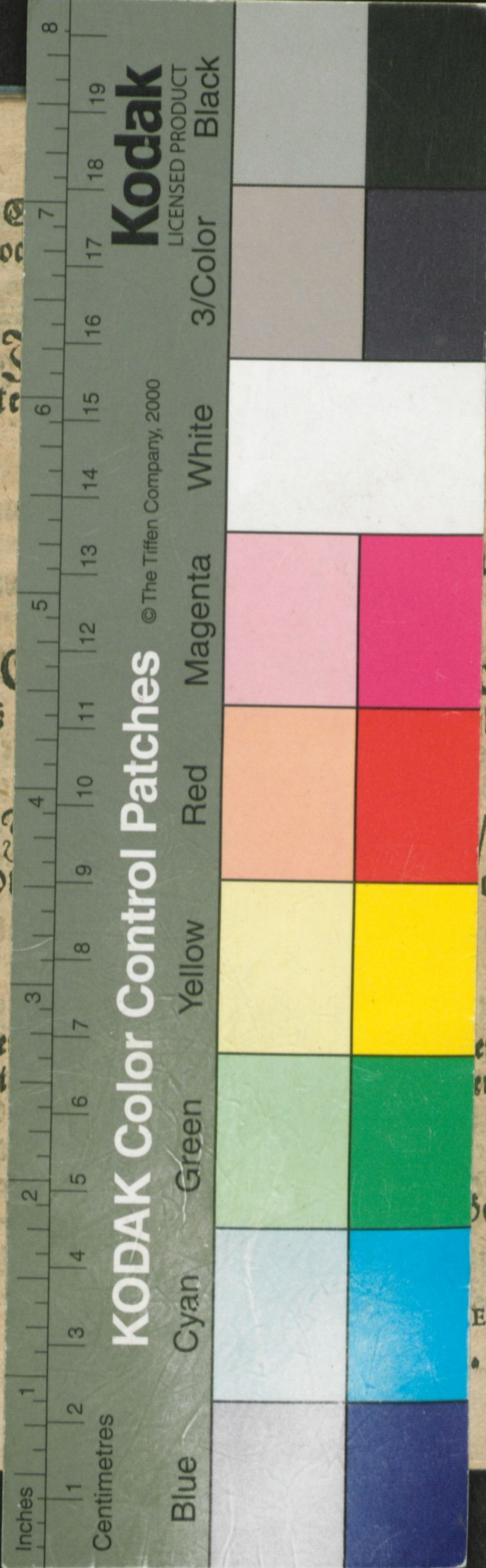
Herrn
te

Herrn

Herrn
des

Herrn
nersdor

Weinen alle
chel



schlafen/
auch

der Rechte
zu

wolber

ornehmen
hnten

uff Hen
ornehmen

erven Patronis,
evlichen

Bedächtnuß

EL MANITIUS,
Prim. ibid,

